



CHECKPOINT
HANNOVER



HANNÖVERSCHE
AIDSHILFE

Sachbericht

2022

Inhaltsverzeichnis

1 Verein	2
1.1 Vorstand	2
1.2 Mitglieder.....	2
1.3 Mitgliederversammlung 2022	2
2 Personal & Aufgabenbereiche	3
3 Entwicklung & Ausblick	7
3.1 Fortschritte beim geplanten Beratungs- und Begegnungszentrum zur sexuellen Gesundheit „CheckPoint Hannover“	7
3.2 Antidiskriminierungsstelle	11
4 Das Jahr 2022: Besondere Projekte, Aktionen und Leuchttürme unserer Arbeit	15
4.1 CheckPoint Hannover.....	15
4.1.1 Auswertung der Testabende	15
4.1.2 S.A.M health	21
4.1.3 Selbsttest auf HIV – Verkauf und begleitete Anwendung	23
4.1.4 Ärztlicher Qualitätszirkel Sexuelle Gesundheit.....	24
4.2 Prävention	25
4.2.1 Social Media	25
4.2.2 STI-Prävention unter dem Label „s*ven – Sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen“	29
4.3 Sozialberatung für Menschen mit HIV	36
4.4 Beratung zu Spezialfragen der sozialen Sicherung	38
5 Projekte	40
5.1 Empowerment- & Antidiskriminierungsprojekt <i>kraftvoll positiv in Hannover</i>	40
5.2 „Sex, drugs & a Gay* Life“ - Gruppen- & Beratungsangebot für schwule* und bisexuelle Nutzer*innen von Sex- & Partydrogen.....	43
5.4 Projekt Yalla Sawa – Präventionsprojekt für Geflüchtete in Hannover und Umgebung....	51
5.5 Frauen*-Kreativtreff	55
5.5 Fortbildungsreihe für (Haus-) Ärzt*innen zum Thema Sexuelle Gesundheit als Thema in der ärztlichen Praxis.....	57
6 Betreutes Wohnen - Lighthouse	59
7 Vernetzung	62
7.1 Arbeitskreise der Deutschen AIDS-Hilfe	62
7.2 Arbeitskreise der AIDS-Hilfe Niedersachsen	62
7.3 Arbeitskreise auf kommunaler Ebene	62
7.4 Sonstige Arbeitskreise	62
8 Impressum	63

1 Verein

1.1 Vorstand

1. Vorsitzender:

Karsten Pilz

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Norbert Schlote

2. Vorsitzender:

Luca Wolff

Ehrevorsitzender:

Bernd Weste

Beisitzer des Vorstandes:

Sirikit Dahms

Ralf Müller (bis Mitte 2022)

Kontakt zum Vorstand:

Ulf Theuerkauf

Vorstandsassistent, Verwaltung,

Veranstaltungsorganisation

Telefon: 05 11 - 360 696 14

E-Mail: u.theuerkauf@hannover.aidshilfe.de

Jürgen Maaß

Geschäftsführung

Telefon: 05 11 - 360 696 16

E-Mail: j.maass@hannover.aidshilfe.de

1.2 Mitglieder

Am 31.12.2022 hatte die HAH 95 Mitglieder, von denen drei ehrenamtlich den Vorstand bilden.

Die HAH bietet verschiedene Modelle einer Mitgliedschaft an:

Ordentliches Mitglied: 60,00 € Beitrag pro Jahr (ermäßigt 30,00 €)

Förderndes Mitglied: Das Mitglied legt die Beitragshöhe selbst fest.

Zahlungsweise: Es ist möglich, den Mitgliedsbeitrag abbuchen zu lassen oder ihn jährlich selbst zu überweisen. Ebenso können die Mitglieder nach eigenen Fähigkeiten und Interessen aktiv mitarbeiten.

1.3 Mitgliederversammlung 2022

Auf der Mitgliederversammlung am 31. Mai 2022 waren 9 stimmberechtigte Mitglieder sowie 3 nicht stimmberechtigte Gäste vertreten. Karsten Pilz übernahm als 1. Vorsitzender die Versammlungsleitung, das Protokoll führte Ulf Theuerkauf.

Auf Bitte des Vorstandes berichtete Geschäftsführer Jürgen Maaß von den besonderen Entwicklungen und Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Die Kassenprüfer*innen Meike Stenzel und Holger Jahnel stellten nach eingehender Prüfung fest, dass für das Haushaltsjahr 2021 keine Überschuldung/Illiquidität per 31.12.2021 vorlag. Insgesamt stellen die Kassenprüfer*innen fest, dass die Konten und Kassen sehr gut geführt wurden.

Der Vorstand wurde auf Antrag für das zurückliegende Haushaltsjahr von den Mitgliedern entlastet und der Haushaltsplan für das Jahr 2023 vorgestellt.

Auf der Mitgliederversammlung wurde zudem eine Satzungsänderung vorgeschlagen und nach Diskussion der einzelnen Punkte verabschiedet. Inhaltlich wurde die Satzung nun in geschlechtergerechter Sprache verfasst. Außerdem wurden die Möglichkeiten der digitalen Teilnahme und der Einladung per Mail beschlossen. Zukünftig soll der Vorstand zudem gleichberechtigt den Verein vertreten können, alle tragen nun den Titel „Vorstand“ bzw. „Mitglied des Vorstandes“.

Die geänderte Satzung ist online einzusehen auf: <https://hannover.aidshilfe.de/de/news/download/>

Da Holger Jahnel aus beruflichen Gründen für die Kassenprüfung nicht mehr zur Verfügung steht, wurde Jutta Löhr zur zweiten Kassenprüferin gewählt. Sie wird im Jahr 2023 zusammen mit Meike Stenzel die Prüfung durchführen.

Jürgen Maaß berichtete zum Schluss auf Anfrage über den Planungsstand des Gesundheitszentrums und beschreibt die zurzeit schwierige Suche nach einer geeigneten Immobilie.

2 Personal & Aufgabenbereiche

2.1 Anmar Thamer Abbas

30 Wochenstunden
Aufgabenbereiche:

- **Projektleitung „Yalla Sawa“ Präventionsprojekt für (LGBTIQ*-) Geflüchtete**
 - Workshops zu den Themen *Sexuelle Gesundheit* und *Sexuelle Vielfalt* in Sprachschulen und Unterkünften für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen
 - Testberatung auf Arabisch, Kurdisch und Deutsch im CheckPoint Hannover
 - Online-Beratung und Prävention zu Sexueller Gesundheit auf Arabisch über Soziale Medien
 - Persönliche und telefonische Beratung zu Sexueller Gesundheit für Geflüchtete auf Arabisch, Englisch und Deutsch
 - Streetwork für Geflüchtete in der Sexarbeit
 - Sprachmittler in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover
 - Vorträge und Interviews zur Situation von Geflüchteten
 - **MSM-Prävention**
 - Koordination und Durchführung der Vor-Ort-Prävention mit dem Präventionsteam „s*ven-Team Hannover“
 - **Arbeitskreise**
 - Facharbeitskreis Flucht und Migration der AHN
 - Präventionsrat MSM-Prävention der AHN
 - Facharbeitskreis „HIV-Prävention für Schwule Männer“ der DAH
- (07/2022 – 12/2022: + 5 Wochenstunden über das landesweite Testprojekt)**
- Testberatung im CheckPoint

2.2 Benjamin Roth

30 Wochenstunden
Aufgabenbereiche:

- **MSM-Prävention**
 - Koordination und Durchführung der Vor-Ort-Prävention mit dem Präventionsteam „s*ven Team Hannover“
- **Beauftragter für Social Media**
 - Instagram
 - Facebook
- **Arbeitskreise**
 - Präventionsrat M*SM*-Prävention der AHN
 - AG Social Media des landesweiten Präventionsnetzwerkes s*ven
 - AG Texte des landesweiten Präventionsnetzwerkes s*ven
- **Projektleitung des Projektes „Tummelt Euch“ (02/2022 – 01/2023 mit 10 Wochenstunden)**
 - Thematisierung von Einsamkeit unter queeren Menschen auf Social Media von s*ven
 - Vermittlung von Hilfs- und Beratungsangeboten
 - Aufbau einer landesweiten Online-Community für queere Menschen auf Discord
 - Entwicklung von Modulen zur Bewältigung von Einsamkeit für die lokalen s*ven-Organisationen
- **(07/2022 – 12/2022: + 5 Wochenstunden über das landesweite Testprojekt)**
 - Testberatung im CheckPoint
 - Koordination der Ehrenamtlichen am Empfang der Testabende

2.3 Christine Berthold

30 Wochenstunden Aufgabenbereiche:

- **Sozialberatung**
 - Beratung zum SGB II, III, XII
 - Unterstützung bei Antragstellung und Behördengängen
 - Vernetzung auf regionaler Ebene
 - Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV und deren Angehörige
 - Einleitung von Hilfsmaßnahmen und Begleitung bei deren Umsetzung
 - Beratung und Betreuung in Krisen- oder Notsituationen
- **Allgemeine HIV/AIDS- & STI-Beratung und Testberatung**
 - Testberatung im CheckPoint
 - Telefonberatung
 - Persönliche Beratung (Risikoeinschätzung, Selbsttest, S.A.M health)
 - Beratung für Frauen
- **Frauenarbeit**
 - Testberatung für Frauen
 - Frauen-Kreativ-Treff
- **Substituiertencafé jeden Mittwoch**
- **Telefonberatung**
- **Arbeitskreise**
 - Arbeitskreis *Begleitung & Betreuung* der AHN
 - Arbeitskreis *Sexuelle Bildung und Gesundheit*
 - Arbeitskreis *Frauen* der AHN

2.4 Jürgen Maaß

35 Wochenstunden Aufgabenbereiche:

- **Geschäftsführung**
 - Teamleitung
 - Vorstandskoordination
 - Organisation der Beratungsstelle
 - Haushaltsführung
 - Projektanträge
- **Multiplikatoren-Schulungen**
 - HIV im Praxisalltag (Schulung für Ärzt*innen und MFA)
- **Konzeption und Koordination der Angebote im CheckPoint**
- **Allgemeine HIV/AIDS- & STI-Beratung und Testberatung**
 - Koordination von S.A.M health
 - Gay Health Chat
 - Testberatung im CheckPoint
 - Telefonberatung
 - Persönliche Beratung (Risikoeinschätzung, Selbsttest, S.A.M)
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Homepage
 - Pressearbeit
 - Drucksachen
 - Social Media
- **Regionalkoordination des Gay Health Chats (Gruppe Mitte) im Auftrag der DAH**
- **Beauftragter für Hygiene, Arbeitssicherheit und Medizinproduktesicherheit**
- **Arbeitskreise**
 - AK Geschäftsführung der AHN
 - Koordination des Gay-Health-Chats
 - Beirat der queer-sensiblen Seelsorge der Ev.-luth. Landeskirche Hannover (ehemals HIV- & AIDS-Seelsorge)
 - CheckPoint-Treffen der DAH
 - S.A.M health Partner Meeting

2.5 Sebastian Bathge

35 Wochenstunden
Aufgabenbereiche:

- **Projektkoordination des Empowerment- und Antidiskriminierungsprojektes „kraftvoll positiv in Hannover“**
(30 Wochenstunden)
 - Information und Beratung im Fall von HIV-bedingter Diskriminierung
 - Empowerment für HIV-Positive und Angehörige
 - Koordination PositHIVen-Rat
 - Fortbildungen & Workshops zu diskriminierungsfreiem Umgang im Arbeitsleben für Fachkräfte
 - Informationsveranstaltungen
 - Stammtisch Positive & Freunde
 - HIV-Buddy
- **Projektkoordination von „Sex, drugs and a gay life“ – Präventionsprojekt für schwule & bisexuelle Nutzer von Sex- & Partydrogen**
(5 Wochenstunden)
 - Thematisierung von sexualisiertem Substanzkonsum über Social Media
 - Prävention in Hinblick auf Substanzkonsum in der schwulen Szene
 - Beratung für Nutzer
 - Organisation und Anleitung von Selbsthilfegruppen
- **Arbeitskreise**
 - Leitung AG Antidiskriminierung des Landesverbandes AidsHilfe Niedersachsen e.V.
 - Facharbeitskreise Antidiskriminierung von DAH und AHN
 - DAH-Themenwerkstatt „n=n“
 - Runder Tisch zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen der Landeshauptstadt H.

2.6 Ulf Theuerkauf

30 Wochenstunden
Aufgabenbereiche:

- **Kassenbuch**
 - Führung elektron. Kassenbuch
 - Auszahlung von Stiftungsgeldern oder Nothilfen an Klient*innen
 - Anforderung von Barabhebungen
- **Bank**
 - Führung und Überwachung der Bankkonten
 - Überprüfung der Zahlungsein- und -ausgänge und Zuordnung der Belege für ausgehende Zahlungen
 - Überweisungen
- **Mitglieder**
 - Mitgliederliste führen
 - Bearbeiten von Mitgliedsanträgen und Austrittswünschen
 - Jährliche SEPA-Sammellastschrift für die Mitgliedsbeiträge
 - Spendenbescheinigungen
 - Einladungen zu Versammlungen/Veranstaltungen
 - Allgemeiner Schriftverkehr mit Mitgliedern
- **Allgemeine Verwaltungsaufgaben**
 - Telefonzentrale
 - Einkauf von Büromaterialien
 - Betreuung der EDV
 - Betreuung von Website und Social Media
 - Vergabe von Terminen und Auskünften für Testangebote
- **Datenschutzbeauftragter**
- **Veranstaltungskoordination und –planung**

2.7 B. Heinz

30 Wochenstunden Aufgabenbereiche:

- **Projektleitung
Ambulant Betreutes Wohnen Lighthouse
Hannover**
 - Betreuungskonzeption
 - Teamleitung
 - Pädagogische und sozialtherapeutische Betreuung der Bewohner*innen
 - Antragstellung

2.8 K. Vogt

Geringfügige Beschäftigung Aufgabenbereiche:

- **Ambulant Betreutes Wohnen Lighthouse
Hannover**
 - Betreuung der Bewohner*innen

2.9 S. Simon

Geringfügige Beschäftigung Aufgabenbereiche:

- **Ambulant Betreutes Wohnen Lighthouse
Hannover**
 - Betreuung der Bewohner*innen

2.10 V. Bannert

Geringfügige Beschäftigung Aufgabenbereiche:

- **Ambulant Betreutes Wohnen Lighthouse
Hannover**
 - Betreuung der Bewohner*innen

2.11 Lutz Räderker

Geringfügige Beschäftigung Aufgabenbereiche:

- **Projekt
*Erstellung eines Gastronomie-konzeptes
für das geplante Infocafé des CheckPoint
Hannover***
 - Erstellung eines Gastronomiekonzeptes
 - Immobiliensuche

2.10 Olaf Schulze

Geringfügige Beschäftigung Aufgabenbereiche:

- **Reinigung und gute Seele**

3 Entwicklung & Ausblick

3.1 Fortschritte beim geplanten Beratungs- und Begegnungszentrum zur sexuellen Gesundheit „CheckPoint Hannover“

Die Vorplanungen für das Gesundheits- und Begegnungszentrum laufen schon seit mehreren Jahren. Nach der Zustimmung in der Mitgliederversammlung im Jahr 2020 konnten wir konkrete Planungen zur Finanzierung und Konzeptionierung aufnehmen. Eine Bedarfsumfrage Anfang 2020 zeigte zudem den Bedarf für ein solches Angebot in der Region Hannover auf.

Politischer Rückhalt

Anfang 2021 stellten wir unser Konzept den demokratischen Parteien in der Regionsversammlung Hannover und im Niedersächsischen Landtag vor. Es zeigte sich breite Zustimmung zum geplanten Vorhaben.

Ende 2021 wurde dann in Abstimmung mit der Fraktion der Grünen und der SPD in der Regionsversammlung ein Projektantrag an die Region Hannover gestellt mit der Bitte um eine Projektförderung zusätzlich zu unserer institutionellen Förderung in Höhe von 40.000 € für 3 Jahre. Diese wurde von der Regionsversammlung beschlossen.

Auch an das Land Niedersachsen wurden Projektanträge gestellt. U.a. anderen wurde für 2021 und 2022 ein Antrag zur Erstellung eines professionellen Gastronomiekonzeptes für das Infocafé bewilligt. Von April bis Dezember unterstützte uns Lutz Rädicker bei der Suche nach einer Immobilie und bei der Erstellung des Konzeptes.

Nicht zuletzt im Rahmen des landesweiten Testprojektes „Get Niedersachsen on the fast track“ erhielten wir zusätzliche Unterstützung, für die wir die medizinische Einrichtung für das geplante Gesundheitszentrum anschaffen konnten.

Das Werkstattwochenende

Mit Unterstützung des Verbandes Niedersächsischer Bildungsinitiativen konnten wir vom 08. – 10.04.2022 ein Werkstattwochenende im Waldschlösschen durchführen. Unter Beteiligung des Vorstandes und des Teams der hauptamtlich Mitarbeitenden haben wir dort intensiv an der Konzeption des geplanten Begegnungszentrums gearbeitet.

Virtuelle Besichtigung des sub München

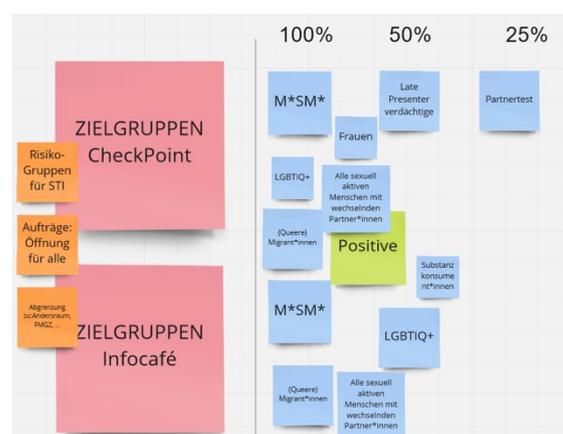
Zur Inspiration besichtigten wir corona-konform virtuell das schwule und queere Kommunikationszentrum *sub* in München. Der für die Koordination der dortigen Veranstaltungen und des Ehrenamtsteams zuständige Mitarbeiter Pascal Kosecki erklärte uns via Zoom die dortige Struktur und führte und per Kamera durch das *sub*.

Insbesondere die Konzeption des ehrenamtlich betriebenen Infocafés mit angeschlossener Beratungsstelle ist ein Vorbild für unser Vorhaben:

Die Tresenteams werden u.a. auch von Vereinen und Gruppen gestellt, beispielsweise von der HIV-Positiven-Selbsthilfe oder von Sportmannschaften.

Jeweils eine ebenfalls ehrenamtliche Abendleitung achtet dabei auf den reibungslosen Ablauf, ist ansprechbar für alle Fragen des ehrenamtlichen Tresenteams, informiert die Besucher*innen bei Bedarf über die weiteren Angebote im Hause und übt im Notfall das Hausrecht aus.

Zielgruppen



Die Diskussion um die Zielgruppen des Check-Point Hannover steht in dem Spannungsverhältnis, einerseits die Hauptrisikogruppen von HIV und anderen STI zu erreichen, andererseits der Forderung nach der Öffnung für die Allgemeinbevölkerung nachzukommen. Nicht zuletzt ist aber auch die örtliche Situation zu berücksichtigen. Insbesondere in der Landeshauptstadt Hannover gibt es viele Organisationen, die sich im Bereich Sexuelle Gesundheit engagieren. Hier soll keine Konkurrenz, sondern gegenseitige Ergänzung und Kooperation das Ziel sein. Beispielsweise gibt es im Andersraum ein eigenes Projekt zu Förderung der Sexuellen Gesundheit queerer Menschen, mit dem besonderen Fokus auf trans*- und abi-näre Menschen.

Als Ergebnis definieren wir unsere Zielgruppen wie folgt:

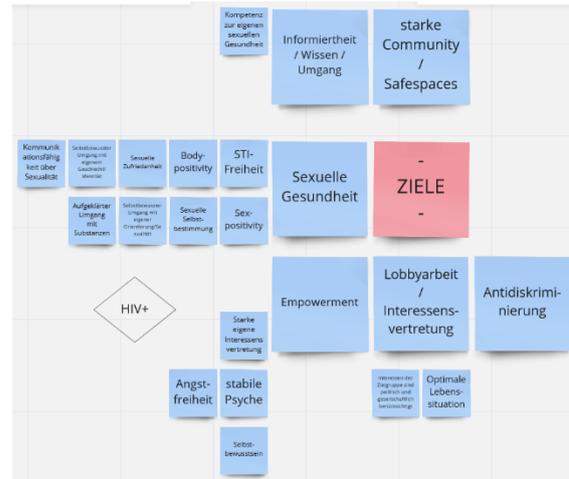
Sexuell aktive Menschen allgemein, mit einem besonderen Fokus auf und zielgruppenspezifischen Angeboten für besonders vulnerable Gruppen:

- **Männer*, die Sex mit Männern* haben (M*SM*)**
- **Queere Menschen**
- **LSBTIQ*-Migrant*innen**
- **Substanzkonsument*innen**
- **Frauen***

Ziele:

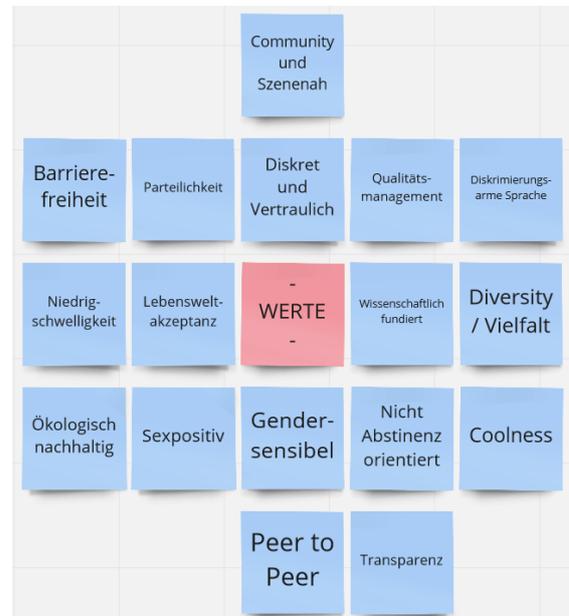
Darauf aufbauend diskutierten wir über Ziele unserer Arbeit im CheckPoint. Folgende Hauptziele legten wir fest:

- Sexuelle Gesundheit
- Empowerment für vulnerable Gruppen
- Informiertheit, Wissen, Umgang in Bezug auf die eigene Sexualität
- Antidiskriminierung für von Stigmatisierung und Diskriminierung betroffene Gruppen, insbesondere Menschen mit HIV
- Starke Community / safe spaces



Werte:

Auf dem Weg zur Konzeption war auch die Diskussion um die gemeinsamen Werte unserer Arbeit wichtig:



Diese erarbeiteten Werte decken sich mit den Werten der traditionellen Aidshilfearbeit.

Auf dem Weg zu einem Werbekonzept

Als externe Intervention hatte sich Frank Kafan von der F3-Werbeagentur unseren aktuellen Social-Media-Auftritt angesehen und gab uns Feedback dazu. Aus den gesammelten Ideen haben wir folgende Werbestrategie erarbeitet:



Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass wir den Weg der Werbung über Social Media weiter ausbauen und verstärkt nutzen wollen. Auch unserer Homepage kommt eine große Bedeutung zu. Alle Unterseiten sind suchmaschinenoptimiert, sodass unsere Angebote insbesondere über Google gefunden werden. Auf diesem Weg finden über 95% unserer Kund*innen der Testangebote zu uns. Print-Medien machen nur noch dann Sinn, wenn sie gezielt verteilt werden. Also z.B. in Erstsemester-Tüten oder in Postkarten-Displays in Szenekneipen. Klar ist aber auch, dass wir nur über begrenzte Ressourcen an Zeit und Geld verfügen. Wir müssen uns also auf bestimmte Wege konzentrieren und können nicht alle Werbemedien „bespielen“. Nicht zuletzt sollten diese auch kostengünstig bzw. kostenfrei zu nutzen sein.

„CheckPoint untenrum“:

Aus einer „Schnapsidee“ wurde der geplante Name unseres Infocafés: „Warum nennt ihr den Laden nicht CheckPoint untenrum?“ fragte eine Freundin unseren Vorstand. Ja warum eigentlich nicht? Der Name fand schnell allgemeine Zustimmung. Geht es doch tatsächlich bei uns viel um den Teil „untenrum“ am Körper.

Die Angebote im geplanten CheckPoint wurden auch nochmal diskutiert:

A) Beratungsangebote:

- Risikoanalyse und Safer-Sex-Beratung zu den Öffnungszeiten
- Zertifizierte Sexualberatung (in Planung ab 2023)
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit HIV und deren Angehörige, u.a.
- Antidiskriminierungsberatung im Rahmen des Empowerment- und Antidiskriminierungsprojektes „Selbstverständlich positiv in Hannover“
- Fachberatung zur sozialen Sicherung
- Fachberatung bei Fragen zur Rentenversicherung und Schwerbehinderungsstatus
- Beratung zu sexualisiertem Substanzkonsum für schwule und queere Männer* im Rahmen des Projektes „Sex, Drugs and a gay life“
- mehrsprachige Beratung für queere Migrant*innen (Deutsch, Englisch & Arabisch) im Rahmen des Projektes *Yalla Sawa*
- Beratungsangebote anderer Kooperationspartner*innen
- Externe Angebote?

- **B) Testangebote**
- Regelmäßiges Schnelltest-Angebot auf HIV & Syphilis
- Regelmäßige Screening-Untersuchungen auf HIV, Syphilis und andere STI (STI-Checks) für MSM (und Trans*)
- Regelmäßige Screening-Untersuchungen auf HIV, Syphilis und andere STI (STI-Checks) für alle Menschen mit einem Sexualverhalten mit erhöhtem Risiko
- Testangebot peer-to-peer für Frauen*
- HIV-Selbsttest (Beratung, Verkauf & begleitete Anwendung)
- PrEP-Beratung (initial und im Verlauf entspr. PrEP-Richtlinie)
- S.A.M. Health (vorher: S.A.M - Mein Heimtest) (www.samhealth.de)
- Weitere Angebote auch in Kooperation
- **C) Medizinische Angebote im CheckPoint Hannover mit Abrechnung über die Krankenkasse**
- Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen
- Verschreibung der PrEP
- Verschreibung der PEP
- Impfung gegen Hepatitis A & B
- Sexualmedizinische Beratung
- Psychologische Beratung bei sexuellen Problemen
- Angebote für Menschen mit HIV ohne Krankenversicherung
- ...
- **D) Bildungsangebote, Gruppenangebote, Workshops**
- (im Infocafé des CheckPoint Hannover)
- Qualitätszirkel *Sexuelle Gesundheit*
- Fortbildungen für Fachpersonal & Multiplikator*innen zu sexueller Gesundheit (Lehrer*innen, Pflegepersonal, MTA, Ärzt*innen, Pädagog*innen, Personal von Sprachschulen und Unterkünften, ...)
- Workshops & Infoveranstaltungen
- Vorträge, Ausstellungen
- Gruppen, Meetings, ...
- Sportliches?
- **E) Begegnungszentrum: Infocafé „CheckPoint untenrum“**
- 3–4 Tage pro Woche nachmittags / abends
- Kalte & warme Getränke, Snacks
- Nichtraucher
- Kulturelles: Konzerte, Vorträge, Ausstellungen...

- Informationen zu sexueller Gesundheit: Gespräche, Broschüren, Infoterminals, ...
- Infotresen mit Berater*innen für erste Auskünfte und Terminvergabe
- Großer Raum für Workshops & Schulungen für Multiplikator*innen
- Meetings & Gruppen
- u.v.m.

Die Suche nach einer Immobilie

Aus diesen geplanten Angeboten ergeben sich folgende Anforderungen an die zu findenden Räume:

- ca. 100 m² für das Begegnungszentrum mit Infocafé plus 3–4 angeschlossene Räume
- zentral gelegen und gut mit dem ÖPNV erreichbar
- diskrete, geschützte Lage
- szenenah, aber nicht mittendrin
- Gastronomie und Konzession vorhanden bzw. möglich
- barrierefrei
- bezahlbar

Relativ schnell wurde klar, dass diese Suche nicht einfach wird. Zum einen sind zwar gerade nach der Pandemie viele Gastronomie-Immobilien frei geworden, allerdings selten mit zusätzlichen angeschlossenen Räumen. Zudem zeigte sich, dass wir für profitorientierte Vermieter keine attraktiven Mieter sind: Die zum Teil astronomisch hohen Mietforderungen in der Innenstadt können wir nicht bezahlen, ebenso wie wir keine langfristigen Mietverträge abschließen können. Ebenso erwarten die meisten Vormieter Abstandszahlungen nicht nur für die Übernahme der Einrichtung, sondern auch für den aufgebauten Kundstamm.

Im Sommer 2022 schien die ideale Immobilie gefunden zu sein. Zentral gelegen, gleich um die Ecke der jetzigen Beratungsstelle in einer ruhigen Lage. Wir waren uns mit dem Vermieter einig, und auch die Finanzierung stand. Schlussendlich scheiterte es jedoch daran, dass wir die Abstandserwartungen des Vermieters nicht erfüllen konnten und dieser sich in der Folge entschloss, doch nicht aus dem Mietvertrag auszusteigen.

Folglich ging die Suche weiter. Bis zum Ende 2022 wurde uns leider noch kein geeignetes Angebot wieder unterbreitet.

3.2 Antidiskriminierungsstelle

Menschen mit HIV können sich im Fall von HIV-bedingter Diskriminierung an die Antidiskriminierungsstelle der Hannöverschen Aids-hilfe e.V. wenden. Diese ist Teil des Projektes „kraftvoll positiv in Hannover“, das von der Aktion Mensch gefördert wird.



Den Betroffenen wird zugehört und Möglichkeiten aufgezeigt, sich gegen die Diskriminierung zur Wehr zu setzen. Sollten sich die Betroffenen dazu entscheiden Maßnahmen einzuleiten, wendet sich unser zuständiger Mitarbeiter Sebastian Bathge an die Täter, weist auf die diskriminierende Situation hin und empfiehlt Möglichkeiten der Kompensation. Ebenso wird ein Qualitätsentwicklungsprozess angeregt, wie solche diskriminierenden Handlungen zukünftig nicht wieder passieren. Dies kann anonym oder unter Beteiligung des/der Betroffenen geschehen.

Die Falldokumentationen werden bei der Deutschen Aids-hilfe e. V. (Berlin), beim Landesverband sexuelle Gesundheit Niedersachsen und bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zu Dokumentationszwecken hinterlegt.

Insbesondere im medizinischen Bereich wurden gehäuft Fälle dokumentiert, die gravierende Mängel im Umgang mit Menschen mit HIV aufzeigten, u.a. Rechtsverstöße wie Datenschutzverletzungen, Extramarkierungen,

Nötigungen zum HIV-Test und Körperverletzungen (HIV-Test wird ohne Einwilligung durchgeführt).

Das zunehmende Empowerment bei HIV-Positiven trug dazu bei, dass einige den Mut fanden, sich an die Diskriminierungsstelle zu wenden und ihren Fall zu dokumentieren. Die darauf folgende Konfrontation der Täter mit ihrem Fehlverhalten zeigt Wirkung, da dies zum Umdenken anregt und zu Veränderungsbereitschaft führt, wie die folgenden Beispiele aufzeigen.



Fälle 2022:

Fall 1 (Januar 2022)

HIV-positive Frau (aus Göttingen), telefonische Anfrage nach Handlungsmöglichkeiten bei HIV-Diskriminierungen.

Ergebnis:

Frau wollte sich allgemein telefonisch darüber erkundigen, was im Diskriminierungsfall getan werden kann und suchte außerdem ein Gespräch zu „n=n“.

Fall 2 (Januar 2022)

Konsumeinrichtung (Region Hannover), im Kassenbereich eine öffentliche Stellenausschreibung, nur an Frauen und Männer gerichtet, es fehlte: „divers“, Unternehmen auf Ungleichbehandlung per E-Mail aufmerksam gemacht.

Ergebnis:

Unternehmen hat Änderung angekündigt und Ausschreibung im Kundenbereich entfernt. Fall

wurde dem andersraum Hannover zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Antwort-E-Mail des Unternehmens:

„Sehr geehrter Herr Bathge, vielen Dank für Ihre Nachricht sowie den Hinweis zu den Stellenausschreibungen. Für uns ist die Meinung jedes Kunden wichtig. Denn diese hilft uns dabei, immer noch ein bisschen besser zu werden. Deshalb haben wir Ihre Anregungen bereits an die zuständige Abteilung zur internen Prüfung weitergegeben. Auch haben wir Ihr Anliegen an die zuständige Hausleitung in XXX weitergeleitet. Diese teilte uns mit, dass die Stellenausschreibungen aus dem Kassenbereich entfernt wurden. Wir wünschen Ihnen eine schöne Woche. Bleiben Sie gesund. Viele Grüße
i.A. XXX Kundenmanagement DE“

Fall 3 (Februar 2022)

HIV-positiver Mann (aus Hannover), mit arabischer Übersetzung (Kollege Anmar Thamer), Diskriminierungsvorfall in Zahnarztpraxis in Hannover, Datenschutzverletzung und Behandlungsverweigerung. Die Zahnarztpraxis wurde angeschrieben.

Ergebnis:

Der Zahnarzt hat sich beim Klienten telefonisch entschuldigt, und die Mitarbeiterin wurde für ihr gravierendes Fehlverhalten zur Verantwortung gezogen und entlassen.

Fall 4 (März 2022 bis August 2022)

HIV-positiver Mann (aus Walsrode), Diskriminierungsvorfall in einem Krankenhaus in Hannover: Nötigung zum HIV-Test, Datenschutzverletzung, Hasskriminalität, Angst und defizitäres HIV-Wissen seitens des Klinikpersonals und der Ärzteschaft, pflegerische Verfehlungen, Sondermarkierung an der Tür. Der ratsuchenden Person ging es um eine grundlegende Änderung in der Haltung gegenüber Menschen mit HIV. Die Person war bereit an die Öffentlichkeit zu gehen, wenn sich beim Krankenhauspersonal nichts ändert.

Ergebnis:

Anschreiben an die Geschäftsführung des Krankenhauses. Schriftliche Entschuldigung seitens des Oberarztes und der Geschäftsführung. Persönlicher Termin im KH mit Klient,

dem Oberarzt und Vertretung des Ethikrats des Krankenhauses.

Abschluss-E-Mail Medizinischer Direktor:

„Sehr geehrter Herr Bathge, bezugnehmend auf Ihre E-Mail vom 26.07.2022 möchten wir Ihnen stellvertretend für die Betroffenen folgende Rückmeldung geben: Ein persönliches Gespräch mit der Pflegedirektion, der pflegerischen Leitung der Station XXX, Herrn PD Dr. XXX und Mitarbeitenden des Prozess- und Qualitätsmanagement hat am 02.08.2022 stattgefunden. Die von Ihnen und XXX aufgeführten Punkte wurden im Einzelnen thematisiert und erörtert. Hierzu wurde vereinbart, dass das Thema Umgang mit HIV-Patienten in unserem Ethikkomitee aufgenommen und sensibilisiert wird. Ferner werden wir mit unserer XXX Akademie in Kontakt treten, um Fortbildungen zu diesem Thema anbieten zu können. Wir danken Ihnen, dass Sie uns Fortbildungsveranstaltungen zum aktuellen Wissen zu HIV anbieten, und werden ggf. gerne auf Sie zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. med. XXX Medizinischer Direktor“

Abschluss-E-Mail vom Chefarzt:

„Sehr geehrter Herr Bathge, wie versprochen schicke ich Ihnen in der Anlage unsere Stellungnahme (...) gemeinsamen Gespräch zu. Parallel hat Ihnen unser Medizinischer Direktor ja bereits eine Email [sic!] zum Thema HIV und Diskriminierung in unserem Unternehmen zukommen lassen. Für Rückfragen und Anmerkungen stehen wir gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen!

XXX. XXX Chefarzt der Klinik für XXX“

Fall 5 (November 2022)

HIV-positive Frau (aus Celle) im KH in Hannover, Chirurgische Abteilung, Frau verweigert Einwilligung zum HIV-Test, kennt ihre Rechte und gibt Infektion nicht an. Mehrfache Nötigung zur schriftlichen Einwilligung zum HIV-Test durch die Ärzteschaft und das medizinisches Personal. Nach der OP kam heraus, dass ein HIV-Test ohne Einwilligung durchgeführt wurde. (Frau ist seit Jahren in Therapie und hat

unterdrückte Viruslast.) Es geht um Körperverletzung, Nötigung, Datenschutzverletzung. Klage wird von der Klientin in Erwägung gezogen.

Ergebnis:

Klientin will angeblich klagen, Fallausgang offen, keine Erlaubnis in diesem Fall, Anschreiben versenden zu dürfen (Klientin hat große Angst, verinnerlichtes HIV-Stigma), kein Kontakt mehr zur Klientin.

Fall 6 (November 2022)

HIV-positiver Mann (aus Hannover) im KH in Hannover. Beweisfoto von der Sondermarkierung am Bett neben dem Namensschild „HIV positiv“. Klient klagte nicht, Anschreiben an das KH von der HAH.

Ergebnis:

Die schriftliche Rückantwort beinhaltet das Einsehen über die Rechtsverletzung der „Extramarkierung“. Ärzt*in hat sich schriftlich für das Fehlverhalten entschuldigt. Außerdem wurde zugesichert, das mit allen Abteilungen in Bezug auf Diskriminierungen gesprochen wurde.

Auszug aus der schriftlichen Rückantwort des Datenschutzbeauftragten des Krankenhauses:

„Sehr geehrter Herr Bathge, [...] ist die diskriminierende Wirkung einer solchen Kennzeichnung offensichtlich. Sie hätte gar nicht erst angebracht werden dürfen und spätestens nach dem ersten Hinweis ... entfernt werden müssen.“

Aus diesem Grund haben wir alle an der Behandlung beteiligten Bereiche (Neurochirurgie, Radiologie und Intensivmedizin des XXX) eindringlich darauf hingewiesen, dass eine derartige Kennzeichnung sowohl rechtlich unzulässig ist als auch einen Verstoß gegen die medizinische Ethik darstellt. Weiterhin werden diese Bereiche sowohl vom Zentralbereich Recht als auch durch den Datenschutzbeauftragten, das Qualitätsmanagement und das Gleichstellungsreferat im Jahre 2023 noch einmal intensiv nachgeschult und für das Thema Diskriminierung im Krankenhaus sensibilisiert. [...].“

Fall 7 (Dezember 2022)

HIV-positiver Mann im KH in Hannover. Verschweigt seinen positiven HIV-Status beim Personal und leistet keine Unterschrift für einen HIV-Test (rechtlich ok). HIV-Test wurde dennoch vom Krankenhauspersonal ohne Einwilligung durchgeführt (Körperverletzung). Klient wurde mit HIV offen vor Unbeteiligten konfrontiert.

Ergebnis:

Fall durfte nur dokumentiert werden. Großes Selbststigma beim Klienten und Angst, gegen den Vorfall vorzugehen.

Fazit:

Es zeigte sich in den HIV-Diskriminierungsfällen, dass viele Menschen mit HIV weiterhin eine große Angst davor haben, offen zu ihrer HIV-Infektion zu stehen und sich für ihre Rechte einzusetzen. Dies zeigt ein weiteres Mal das weit verbreitete, verinnerlichte HIV-Selbststigma.

In allen Fällen wurde den Betroffenen im Vorfeld angeraten, ihre HIV-Infektion zu verschweigen, um zu erwartende HIV-bedingte Diskriminierung zu vermeiden. Dies ist rechtlich okay.

In drei Krankenhäusern in Hannover zeigte sich (vornehmlich in chirurgischen Abteilungen) ein eklatanter Wissensmangel zu HIV (Übertragungswege, n=n und Umgang mit HIV-Positiven). Darüber hinaus gibt es erhebliche Rechtskenntnismängel: Es kam zu Datenschutzverletzungen (offene Markierung von Akten und Betten als „infektiös“), Körperverletzungen (HIV-Test ohne Einwilligung), Nötigung (Drängen zur Einwilligung zum HIV-Test) und Hasskriminalität (z.B. homophobe Äußerungen bzw. Benachteiligung).

Eine Klage wegen Verletzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und anderer Rechtsverletzungen ist schwierig, da HIV-Positive entweder die Klage scheuen oder keine Anwälte fanden, die das Mandat angenommen hätten.

Es zeigte sich aber, dass Anschreiben seitens der Antidiskriminierungsstelle der Hannöverschen Aidshilfe e.V. durchaus Wirkung zeigen: Immerhin gab es Entschuldigungen, aber auch Veränderungsbereitschaft von der medizinischen Seite wurde signalisiert.

Wenn HIV-positive Menschen keine Genehmigung erteilten, ein Anschreiben und eine Fallkonfrontation anzugehen, blieben die Fälle auch unbearbeitet und die diskriminierenden Personen konnten nicht auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht werden.

Insgesamt zeigen seit Beginn des Projektes sowohl Empowerment als auch die HIV-Antidiskriminierungsarbeit eine positive Wirkung im Sinne von Umdenken in Bezug auf mehr Normalität im Umgang mit HIV und HIV-Positiven.

4 Das Jahr 2022: Besondere Projekte, Aktionen und Leuchttürme unserer Arbeit

4.1 CheckPoint Hannover

4.1.1 Auswertung der Testabende

An den Testabenden bieten wir sowohl den Schnelltest auf HIV & Syphilis an als auch die Screening-Untersuchungen auf mehrere sexuell übertragbare Infektionen, den sogenannten STI-Check. Letzteren bieten wir nur für Menschen mit einem Sexualverhalten mit erhöhtem Risiko an, wie z. B. Personen mit häufig wechselnden Sexualpartner*innen.

Allen Tests voraus geht eine ausführliche individuelle Beratung durch unser geschultes und erfahrenes Beratungsteam voraus. In diesem Gespräch wird das individuelle Risiko abgeklärt und nützliche Tipps für ein sorgenfreies, gesundes Sexleben vermittelt.

Das jeweilig genutzte Angebot wird zumeist schon vorab bei der telefonischen Terminabsprache festgelegt. Es fällt auf, dass Kund*innen zunehmend gerne auf möglichst „alle“ sexuell übertragbaren Infektionen getestet werden wollen, auch wenn das jeweilige Risikoverhalten keine Indikation dafür bietet. Hier ist es immer eine Gratwanderung in der Beratung, zwischen dem teils vehement vorgetragenen Wunsch der Kund*innen und der Sinnhaftigkeit des Testverfahrens abzuwägen. Hierfür wurden inzwischen klare Entscheidungsstandards entwickelt.

Die insgesamt 326 Kund*innen an den Testabenden (für beide Angebote) setzen sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung der Kundschaft:

Die demografischen Daten der Kund*innen an den Testabenden im CheckPoint wurden zusammen ausgewertet, unabhängig von der durchgeführten Testform. Die Daten werden

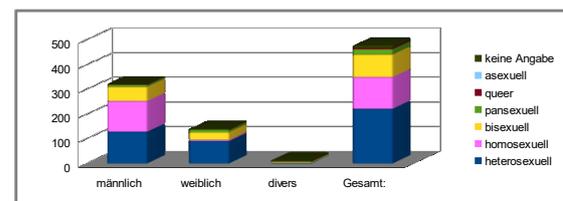
anonym erhoben und entsprechend der EU-DSGVO verarbeitet.

Alter: Der Altersdurchschnitt lag bei 31 Jahren. 55% der Kund*innen an den Testabenden waren zwischen 18 und 29 Jahren alt, weitere 29% zwischen 30 und 39 Jahren. Wir erreichten also mit unserem Angebot weiterhin überwiegend ein recht junges Publikum und damit die sexuell hochaktiven Jahrgänge.

Geschlecht: 67% waren männlich, 29% weiblich und 3% (14 Personen) definierten sich als divers bzw. abinär. Lediglich 1% machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht.

Der relativ hohe Anteil an männlichen Kunden erklärt sich u.a. auch dadurch, dass wir mit allen Testangeboten verstärkt Männer* ansprechen, die Sex mit Männern* haben, da diese die mit deutlichem Abstand größte vulnerable Gruppe für STI in Deutschland darstellen. Insofern ist der Anteil an homo- bzw. bisexuellen Menschen beim umfangreicheren STI-Check deutlich höher als bei Schnelltest. (57% vs. 36%).

Sexuelle Orientierung: 46% unserer Kund*innen definieren sich als heterosexuell, 27% als homosexuell und 19% als bisexuell. Weitere 5% definierten sich als „pansexuell“ (22 Personen) und 1% als „queer“ (5 Personen). 2% machten keine Angabe zu ihrer sexuellen Orientierung.



Von den Kund*innen, die sich als homosexuell bezeichnen, definierten sich 97% als männlich und nur 3% (4 Personen) als weiblich.

Auch unter den sich als bisexuell bezeichnenden Personen definierten sich 64% als männlich, 34% als weiblich und 2% als divers/abinär.

Da die meisten sexuell übertragbaren Infektionen nach wie vor überwiegend bei Männern, die Sex mit Männern haben, vorkommen, ist es uns besonders wichtig, diese Gruppe mit unserem Testangebot gezielt anzusprechen.

Testfrequenz: 35% machten zum ersten Mal einen Test auf HIV. Weitere 38% haben sich zuletzt in den letzten 2 Jahren auf HIV testen lassen, was in etwa der von uns empfohlenen, routinemäßigen Testfrequenz bei wechselnden Sexualpartner*innen entspricht.

Wohnort: Über die ersten drei Ziffern der Postleitzahl erheben wir die ungefähre Herkunft der Kund*innen.

80% kamen aus dem Stadtgebiet von Hannover (PLZ 301–309), weitere 8% aus dem Umland von Hannover (PLZ 310–319). 10% verteilten sich auf andere Postleitzahlenbereiche, und immerhin 6 Personen (1%) gaben an, dass sich ihr ständiger Wohnsitz im Ausland befindet. Bei diesen handelte es sich meist um Personen, die zu Gast in Hannover waren oder eine*n Partner*in hier haben. Folglich erreichen wir mit dem Schnelltestangebot überwiegend das Stadtgebiet von Hannover, aber durchaus auch das Umland.

Sprache: Wir bieten die Testberatung auf Deutsch, Englisch und Arabisch an, letzteres über unseren Kollegen Anmar Thamer, der Arabisch als Muttersprache spricht. Allerdings sprechen inzwischen zunehmend mehr Migrant*innen gut Deutsch oder auch Englisch, sodass eine Beratung auf Arabisch nicht immer notwendig ist. Dennoch wurden 15 Personen auf Arabisch und 39 Personen auf Englisch beraten. Tatsächlich ist zu beobachten, dass vermehrt fremdsprachige Kund*innen unser Testangebot nutzen. Da in vielen Ländern Englisch gelehrt wird, fungiert diese Sprache oftmals als universelles Kommunikationsmedium. Tatsächlich gab es auch vereinzelte Testanfragen von Menschen aus der Ukraine oder aus Russland. Auch hier waren zumeist grundlegende Deutsch- oder Englischkenntnisse vorhanden, sodass eine Kommunikation möglich war. Zusätzlich können wir auch auf die Übersetzungsfunktion von Google Translate zurückgreifen, was an den Testabenden jedoch eher selten nötig war.

Anlass des Tests:

Anlass des heutigen Tests		
ungeschützter Sex	328	69%
Partnertest für Sex ohne Kondom innerhalb der Partnerschaft	76	16%
Kontrolle ohne konkretes Risiko	42	9%
intravenöser Drogengebrauch, Nadeltausch	9	2%
Verletzung mit Infektionsrisiko	0	0%
Kontakt mit Blutprodukten	2	0,5%
Risiko im Ausland	6	1%
Partner*in ist HIV-positiv	2	0,5%
keine Angabe	9	2%

Diese Kategorien sind angelehnt an die Dokumentation des Risikos des Robert-Koch-Institutes. Der überwiegende Anteil der Kund*innen kamen, um ein konkretes sexuelles Risiko abzuklären. Aber auch die sogenannten Partner-tests sind sehr beliebt, um innerhalb der Beziehung sorglos Sexualität ohne Kondom ausleben zu können. Da immer nur ein Anlass gezählt wird, kann es auch zu Überschneidungen gekommen sein. Beispielsweise sollen beim sogenannten „Partner*innentest“ ja oftmals auch ungeschützte Sexualkontakte, die in der Vergangenheit eingegangen wurden, abgeklärt werden.

Die Kund*innen, die eine „Kontrolle ohne konkretes Risiko“ als Grund des Tests angaben, ließen sich routinemäßig testen.

Risikoanalyse und Schnelltest auf HIV & Syphilis

Insgesamt haben wir in 2022 246 Schnelltests auf HIV und Syphilis durchgeführt, das sind 100 Tests mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass wir dank der Förderung durch das Land Niedersachsen im Rahmen der Kampagne „Jetzt testen lassen“ diese Tests kostenlos anbieten können. Auch über das landesweite Projekt „Get Niedersachsen on the Fast Track“ konnten wir zusätzliches Personal für die Testangebote im CheckPoint einstellen.

Der von uns verwendete „INSTI Multiplex“ Schnelltest testet zuverlässig auf die HIV-Subtypen 1 und 2 und auf Syphilis. Er hat eine Sensitivität und Spezifität von 99,6%, steht also in der Genauigkeit dem Labortest in nichts nach.

Bei entsprechender Indikation (nasaler oder intravenöser Drogenkonsum, oder Sexpraktiken mit möglichem Blutkontakt) wurde in 8 Fällen zusätzlich ein INSTI Schnelltest auf Hepatitis C durchgeführt, der ebenfalls über das Projekt „Jetzt testen lassen“ finanziert wird. Diesen Test haben wir jedoch erst ab September in unser Angebot aufgenommen.

Zusätzlich bieten wir während unserer Beratungszeiten einen begleiteten Selbsttest an. Zwar sollen die Tests bevorzugt an den Testabenden mit dem entsprechenden Setting und Organisationsrahmen stattfinden. In Einzelfällen ist der psychische Druck der Kund*innen jedoch so groß, dass wir sie zeitnah in der Durchführung eines Selbsttests begleiten. Dieses Angebot wurde in 2022 insgesamt 24-mal in Anspruch genommen.

Zusätzlich verkauften wir 22x mal den Exacto Selbsttest Single und 4x den Exacto Selbsttest für Paare außer Haus.

Da sich eine eigene Auswertung aufgrund der geringen Anzahl nicht statistisch verbietet, wurden die begleiteten Selbsttests in die Gesamtauswertung der Schnelltests einbezogen.

Ergebnisse:

Ergebnis des heutigen HIV-Schnelltests		
nicht reaktiv (negativ)	242	98%
reaktiv (positiv)	4	2%
ungültig	0	0%

Vier Menschen mussten wir ein HIV-positives Testergebnis mitteilen. Entsprechend der Risikokategorien des RKI verteilen sich diese 4 Fälle wie folgt:

- 2x Männer, die Sex mit Männern haben
- 1x Person aus Hochprävalenzgebiet
- 1x intravenöser Drogengebrauch

Allen wurde im Hause ein Bestätigungstest angeboten, der die Infektion in allen Fällen bestätigte. Sie wurden – soweit nötig – durch unsere Mitarbeitenden weiter psychosozial begleitet.

Ergebnis des heutigen Syphilis-Schnelltests		
nicht reaktiv (negativ)	218	98%
reaktiv (positiv)	4	2%
ungültig	0	0%

In zwei Fällen war der „INSTI Multiplex“ reaktiv auf *Treponema pallidum*, dem Erreger der Syphilis. Da beide Fälle bereits Symptome zeigten, wurden diese direkt zur Weiterbehandlung in einer niedergelassenen Arztpraxis weitergeleitet. Aus der Nachbegleitung dieser Fälle wissen wir, dass es sich um behandlungsbedürftige akute Infektionen handelte und nicht um alte Serumnarben. Beide Fälle waren Männer, die Sex mit Männern haben.

Ergebnis des heutigen Hepatitis-C-Schnelltests		
nicht reaktiv (negativ)	8	100%
reaktiv (positiv)	0	0%
ungültig	0	0%

Den „INSTI“ Schnelltest auf Hepatitis C bieten wir seit August 2022 zusätzlich bei entsprechender Indikation an, also nasalem oder intravenösem Drogenkonsum oder Sexpraktiken mit potentielltem Blutkontakt (z.B. Fisten oder SM-Praktiken). Alle 8 Tests waren nicht reaktiv.

STI-Check

Der STI-Check ist eine Screening-Untersuchung auf die wichtigsten sexuell übertragbaren Infektionen, den wir für Menschen mit häufig wechselnden Sexualpartner*innen anbieten. Er umfasst im Grundpaket zum einen eine Blutuntersuchung auf HIV und Syphilis sowie Abstrichuntersuchungen auf Gonorrhoe und Chlamydien aus dem Rachen, der Harnröhre bzw. Vagina/ Fronthole und ggf. aus dem Rektum. Hinzu kommt eine ärztliche Sichtuntersuchung des Genitalbereiches bei Männern auf Feigwarzen oder andere Auffälligkeiten, die ärztlich abgeklärt werden sollten. Dies können u.a. Hautpilze oder andere Hautveränderungen sein.

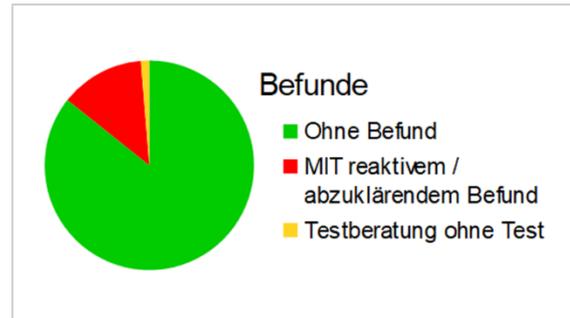
Für Frauen bieten wir diese Sichtuntersuchung nur optional im Rahmen des STI-Checks für Frauen an, weil wir nur dann ein entsprechend intimes und dennoch sicheres Setting durch weibliche Ärzt*innen und die dabei anwesende Beraterin anbieten können.

Bei entsprechendem Risiko wird das Untersuchungsangebot durch Impfschutz-Überprüfungen auf Hepatitis A und B und eine Untersuchung auf Hepatitis C ergänzt.

Statistik: In 2022 haben wir insgesamt 231 STI-Checks durchgeführt. Wie bereits erwähnt gibt es eine stetig steigende Nachfrage an kompletten Screening-Untersuchungen, sodass wir die Zahl der STI-Checks gegenüber dem Vorjahr (180) deutlich steigern konnten.

Ergebnisse: Die Screening-Untersuchungen bringen durchaus einige Ergebnisse zutage. Zu beachten ist, dass wir diese Untersuchungen nur bei Vorliegen eines entsprechenden Risikos anhand der vorher erfolgten Risikoanalyse und Beratung anbieten, und dass wir Kund*innen mit eindeutigen Symptomen zumeist direkt die hausärztliche Diagnostik und Behandlung empfehlen.

Ohne Befund	200	87%
Auffälliger Befund mit Empfehlung zur ärztl. Abklärung	28	12%
Nach Beratung gegen Test entschieden	3	1%



HIV reaktiv	3	1%
Syphilis behandlungsbedürftig	2	1%
Syphilis ausgeheilt/therapiert	12	6%
Chlamydien	7	3%
Gonorrhoe	5	2%
Keine Immunität gegen Hepatitis A	43	19%
Hepatitis B akut	0	0%
Keine Immunität gegen Hepatitis B	44	19%
Hepatitis C	0	0%
(Feig-)Warzenbefund durch Sichtkontrolle Genitalbereich	5	4%
andere abzuklärende Auffälligkeit bei Sichtkontrolle Genitalbereich	14	10%

Befunde: Bei den drei positiven Tests auf HIV handelte es sich um die Bestätigungstests von drei der auf HIV reaktiven Schnelltests im Hause, die die Ergebnisse des Schnelltests bestätigten.

Zusätzlich fanden wir 2 akute, behandlungsbedürftige Syphilis-Infektionen, die daraufhin zur Behandlung in eine niedergelassene Praxis weitergeleitet wurden.

In 12 Fällen handelte es sich um eine bereits in der Vergangenheit ausgeheilte bzw. erfolgreich behandelte Syphilis-Infektion. Nach einer Syphilis-Infektion sind bestimmte Antikörper im Blut über viele Jahre als sogenannte „Serumnarbe“ nachweisbar. Eine erneute Infektion ist jedoch weiterhin möglich. Diese Serumnarbe wird von den Suchtests erkannt, aber erst weitergehende Tests, sogenannte Bestätigungstests erkennen, ob es sich hierbei um eine erneute, akute Infektion handelt. Daher fragen wir vor einem Syphilis-Test immer nach

Syphilis-Infektionen in der Vorgeschichte, zumal auch der Schnelltest auf Syphilis in diesem Fall fast immer reaktiv sein wird. Insofern ist es spannend, dass einige unserer Kund*innen von dieser früheren Syphilis-Infektion nichts wussten. Diese ist also offenbar unbemerkt ausgeheilt.

Bei allen Personen mit akuter oder ausgeheilte Syphilis-Infektion handelte es sich um homosexuelle Männer bzw. einen bisexuellen Mann.

Alle 5 Infektionen mit Neisseria gonorrhoeae (dem Erreger der Gonorrhoe, auch Tripper genannt) traten ebenfalls bei homo- bzw. bisexuellen Männern auf.

Von den 7 reaktiven Befunden mit Chlamydia trachomatis entfielen ebenfalls 6 auf homosexuelle Männer, eine Person definierte sich als divers und queer.

Impfschutzüberprüfung Hepatitis A & B: Die häufigste Auffälligkeit ist ein inkompletter Impfstatus gegen Hepatitis A und/oder B. Wir bieten die Impfschutzüberprüfung nur an, wenn ein entsprechendes sexuelles Risikoverhalten entsprechend der Impfpflicht der Ständigen Impfkommission (STIKO) zu Hepatitis A & B vorliegt („Personen mit einem Sexualverhalten mit erhöhtem Risiko“) und der aktuelle Impfstatus entweder nicht bekannt bzw. erinnerbar ist oder die Impfung mehr als 5 Jahre zurück liegt. Dennoch ist es auffällig, wie oft wir sogenannte „Impfversager“ finden, bei denen trotz Impfung keine Antikörper nachweisbar sind und somit eine Indikation zur Impfauffrischung. Leider wird uns sehr häufig zurückgemeldet, dass die auf die Impfung gegen Hepatitis A & B angesprochenen Hausärzt*innen diese als teure individuelle Gesundheitsleistung privat in Rechnung stellen wollen, anstatt erst nach einer Indikation zu fragen (z.B. Sexualverhalten), die eine Abrechnung über die Krankenversicherung begründen würden.

Abzuklärende Auffälligkeiten in der ärztlichen Sichtuntersuchung des Genitals: Im Rahmen des STI-Checks bieten wir zumindest den männlichen Kunden eine Sichtuntersuchung

des Genitalbereichs auf Auffälligkeiten durch unsere Testärzt*innen an, die auch fast alle gerne in Anspruch nehmen. Zur Absicherung bleibt dabei der/die Berater*in im Raum. Für unsere weiblichen Kund*innen können wir diese Untersuchung nur ermöglichen, wenn eine weibliche Ärztin anwesend ist.

Tatsächlich wurden in 19 Fällen Auffälligkeiten gefunden, bei denen von ärztlicher Seite aus eine (fach-)ärztliche Abklärung bzw. Behandlung empfohlen wurde. Immerhin wurden bei 5 Personen der Verdacht auf Feigwarzen im Genitalbereich ausgesprochen. Wiederum waren 4 davon MSM, eine Person wollte ihre sexuelle Orientierung nicht nennen. Dies ist insofern auffällig, da wir im letzten Jahr keinen Verdacht auf Feigwarzen gefunden haben. Bei weiteren 14 Personen wurden andere Auffälligkeiten im Genitalbereich gefunden. Überwiegend waren dies Hautveränderungen, die auf einen entzündlichen Prozess hinweisen könnten, beispielsweise eine Pilzinfektion. Alle Fälle wurden zur weiteren Abklärung und ggf. Behandlung in die hausärztliche Praxis weiterverwiesen.

Kontinuierliches Qualitätsmanagement:

Am Ende des Besuches bei uns bitten wir alle Kund*innen, einen Feedbackbogen auszufüllen.

CHECKPOINT HANNOVER

Ihr Feedback hilft uns, uns stetig zu verbessern! Vielen Dank!

Welches Angebot unseres CheckPoints haben Sie heute genutzt?

Schnelltest STI-Check HIV-Selbsttest

Wie sind Sie ZUERST auf unser Angebot aufmerksam geworden?

Internetsuche über Google oder andere Suchmaschinen

Homepage der Hannöverschen AIDS-Hilfe e.V.

Facebook

Flyer / Plakat

über Freunde/Bekannte

Weiterverweisung durch andere Institution: _____

Sonstige: _____

Von wem wurden Sie heute beraten? _____

Wie bewerten Sie den Ablauf ...

... des Beratungsgesprächs? & ... der Testung durch den Arzt?

<input type="checkbox"/> sehr gut (1)	<input type="checkbox"/> sehr gut (1)
<input type="checkbox"/> gut (2)	<input type="checkbox"/> gut (2)
<input type="checkbox"/> befriedigend (3)	<input type="checkbox"/> befriedigend (3)
<input type="checkbox"/> ausreichend (4)	<input type="checkbox"/> ausreichend (4)
<input type="checkbox"/> mangelhaft (5)	<input type="checkbox"/> mangelhaft (5)
<input type="checkbox"/> ungenügend (6)	<input type="checkbox"/> ungenügend (6)

Was hat Ihnen gefallen?

Was können wir verbessern?

Das Beratungsgespräch und die Testung durch den Arzt / die Ärztin sollen dabei mit einer Schulnote bewertet werden. Das Feedback unserer Kund*innen ist weiterhin überwältigend positiv:

Durchschnittsnote Testberatung: **1,07**
 Durchschnittsnote Testdurchführung: **1,08**

Danach gefragt, was unseren Kund*innen besonders gefallen hat, wurde vor allem die Freundlichkeit des Teams und die Atmosphäre (41%) genannt. Tatsächlich scheint neben dem herzlichen Empfang bei uns die die Offenheit und Toleranz des Teams gegenüber Fragen der Sexualität die besondere Atmosphäre im CheckPoint auszumachen, da weitere 14% diese Aspekte nochmal gesondert hervorhoben. Bei aller Fröhlichkeit bei uns kommt die Professionalität nicht zu kurz; so betonten 27% explizit die Qualität und Kompetenz der Beratung.

Die Feedbackfragen wurden als offene Fragen mit Antworten im Freitext gestellt, die Antworten wurden in die folgenden Kategorien geclustert:

Was hat Ihnen gefallen? (Cluster)		
Qualität/Kompetenz der Beratung	111	27%
Freundlichkeit des Teams/Atmosphäre	146	36%
Toleranz/Offenheit	57	14%
Positiver Gesamteindruck	26	6%
Anonymität/Vertraulichkeit/Discretion	11	3%
Professionalität des Angebotes	6	1%
Freundlichkeit des Empfangs	6	1%
Schnelligkeit/Unkompliziertheit des Angebotes	5	1%
Qualität/Kompetenz des Arztes/der Ärztin	2	0%
Freundlichkeit des Empfangs	6	1%
Angst genommen / beruhigt	4	1%
Zeit genommen	2	0%
Offenheit für abinäre Menschen / Nutzung gendergerechter Sprache	2	0%
Sonstiges / Einzelnennungen	3	1%
keine Angabe	111	27%

Ebenso wurde in einer offenen Frage nach Verbesserungsvorschlägen gefragt.

92% haben keine Verbesserungsvorschläge.

Hauptkritikpunkte sind wiederum in diesem Jahr, dass es offenbar zu Verzögerungen im Ablauf kam und daher längere Wartezeiten entstanden. Tatsächlich sind die vergebenen Termine bei uns ungefähre Zeiten, ähnlich wie in einer Arztpraxis. Es kann immer sein, dass Beratungen länger als geplant dauern, oder andere Vorkommnisse den Ablauf verzögern. Ein weiterer Punkt sind technische Probleme. Der gemeinsam mit der Deutschen Aidshilfe und dem Robert-Koch-Institut entworfene elektronische Risikofragenbogen, den unsere Kund*innen auf einem Tablet ausfüllen, muss dringend aktualisiert werden, was jedoch noch an mangelnder Förderung scheitert. Wir sind guter Hoffnung, dass sich dies dieses Jahr ändert.

Was können wir verbessern? (Cluster)		
keine Verbesserungsvorschläge	375	92%
Ablauf/Wartezeit optimieren	12	3%
Technische Probleme beheben	6	1%
Angebot stärker bewerben	3	1%
Sonstige / Einzelnennungen	18	4%

(Anteil an ausgefüllten Feedbackbögen, Mehrfachnennungen möglich)

Alle Feedbacks werden von uns ernst genommen und im Team regelmäßig besprochen, wie wir diese Vorschläge umsetzen können.

Werbung: Wie auch schon in den Vorjahren finden die mit Abstand meisten Kund*innen die mit Abstand meisten Kund*innen unser Angebot über Internetrecherche (67%). Aber auch Freunde und Bekannte empfehlen unser qualitativ hochwertiges Angebot gerne weiter (24%). Zunehmend wird auch von anderen Institutionen an uns weiterverwiesen (3%). Wir freuen uns, dass vor allem Arztpraxen an uns verweisen, vereinzelt aber auch das Gesundheitsamt. Die Werbung über Plakate und Flyer spielt weiterhin kaum eine Rolle. Die Kategorie „war schon da“ haben wir erst im Laufe des Jahres aufgenommen, tatsächlich verzeichnen wir mehr und mehr Kund*innen, die unser Angebot wiederholt bzw. regelmäßig nutzen.

Werbung		
Wie sind Sie auf unser Angebot aufmerksam geworden?		
Internetsuche: über Suchmaschinen	272	67%
Flyer/Plakat	4	1%
über Freunde/Bekannte	98	24%
Facebook-Event	6	1%
war schon da	6	1%
Weiterverweisung	14	3%
Sonstige	6	1%
keine Angabe	30	7%

(Anteil an ausgefüllten Feedbackbögen, Mehrfachnennungen möglich)

4.1.2 S.A.M health

Was ist S.A.M health? S.A.M health ist ein Heimtest auf die vier häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen: **HIV, Syphilis, Gonorrhoe und Chlamydien**. Die Nutzer*innen registrieren sich online auf www.samhealth.de und führen anschließend ein telefonisches Beratungsgespräch mit einer Beraterin / einem Berater einer selbst gewählten lokalen Beratungsstelle. Das Testkit wird dann diskret per Post im neutralen Umschlag nach Hause geschickt, die Kund*innen nehmen die Proben bei sich selbst ab und senden diese im Rückumschlag an das Labor. Dort werden die Proben getestet. Die Benachrichtigung über die Ergebnisse erfolgt dann per SMS aufs Handy, bei reaktiven Befunden wird um Rückruf gebeten und am Telefon geklärt, was zu tun ist. In selbst gewählten Abständen (3, 6 oder 12 Monate) kommt danach eine Erinnerung an das nächste Testkit per SMS auf das Handy.



Für wen ist S.A.M health geeignet?

S.A.M health ist vor allem für Personen sinnvoll, die **häufigen Sex mit wechselnden Partner*innen** haben und sich **regelmäßig** auf sexuell übertragbare Infektionen testen lassen wollen. S.A.M ist dabei geeignet für **alle geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen**. Aber auch für Menschen, die nicht so oft Gelegenheit haben, für einen Test in die Stadt zu fahren, ist S.A.M health eine gute Alternative.

Was kostet S.A.M health?

Seit dem 01. April 2022 kostet das erste S.A.M-health-Testkit inkl. Registrierung 75€. Jedes folgende Testkit kostet 59€ plus Versand. Die Preise mussten 2022 leider erneut angepasst werden. Als Zahlungsmethoden stehen aktuell eine Kreditkarte oder GiroPay zur Verfügung.

Wie sicher ist S.A.M health?

Die Proben werden von einem zertifizierten medizinischen Labor untersucht. Alle Daten werden diskret und entsprechend der DSGVO verarbeitet.

Nutzung von S.A.M health



Der CheckPoint Hannover ist neben der Aids-hilfe Emsland e.V. seit Februar 2020 eine von zwei regionalen Beratungsstellen in Niedersachsen, bundesweit gibt es (Stand Ende 2022) 18 regionale Beratungsstellen. Die Aufgaben der regionalen Beratungsstellen sind die Durchführung der Erstberatung nach Bestellung, sowie die Mitteilung der Testergebnisse per SMS. Nur bei reaktiven Testergebnissen erfolgt eine Bitte um Rückruf. Telefonisch wird dann gemeinsam geklärt, was bei dem jeweiligen Befund zu tun und zu beachten ist. Technische Fragestellungen bezüglich des Abonnements, der Bezahlung etc. werden durch die Zentrale in der Deutschen Aidshilfe e.V. in Berlin geklärt.

Nutzung 2022	CPH	Bundesweit:
Neuregistrierungen	495	
Erstberatungen	241	3808
Durchgeführte Testungen	439	6900
Versandte Testkits	463	7727

2022 führten wir insgesamt 241 Erstberatungen durch. Nach der Preiserhöhung im April 2022 war ein deutlicher Rückgang der Neuregistrierungen zu vermerken, der sich nur begrenzt erholte.

Einen weiteren Effekt auf das Angebot bundesweit hat auch der Umstand, dass es vermehrt kommerzielle Mitbewerber im Internet für Einendetests gibt und S.A.M health sich im Wettbewerb um das Angebot und den Preis befindet. Dennoch gehören wir nach wie vor zu den günstigsten Angeboten. Unser Plus ist auch die obligatorische persönliche Beratung vorweg, die von einigen Kund*innen jedoch auch als störend empfunden wird.

Zusammensetzung der S.A.M health Kund*innen über den CheckPoint Hannover

Die folgende Auswertung bezieht sich auf die Gesamtzahl der Neuregistrierungen über den CheckPoint Hannover (n=241).

54% der Kund*innen im CheckPoint Hannover sind männlich, 46% weiblich. Kein*e Kund*in bezeichnete sich als divers. Dies entspricht in etwa der bundesweiten Verteilung.

männlich homosexuell	9%
weiblich homosexuell	1%
männlich bisexuell	8%
weiblich bisexuell	15%
männlich heterosexuell	37%
weiblich heterosexuell	31%

Die überwiegende Zahl der S.A.M health Kund*innen sind also heterosexuell, nämlich 68%. Lediglich 17% definieren sich entsprechend der Haupt-Betroffenengruppe als männlich und homo- bzw. bisexuell.

Weiterhin ist S.A.M health sehr beliebt in der polyamoren Szene und in der Swinger-Szene. Diesen Umstand spiegeln auch die Nutzer*innenzahlen wider.

Partner*innen in den letzten 3 Monaten	
0 Partner*innen	4%
1-2 Partner*innen	51%
3-5 Partner*innen	37%
6-10 Partner*innen	6%
11+ Partner*innen	3%

Nicht wenige (ca. 51%) unserer Kund*innen nutzen S.A.M health also, um das Risiko einzelner Sexualkontakte abzuklären. Häufig sind dies sogenannte Partnertests, die durchgeführt werden, um eventuelle Infektionen abzuklären, bevor innerhalb der Beziehung auf Schutz durch Kondome verzichtet wird.

Offenbar treibt diese Kund*innen auch schon nach einzelnen Sexualkontakten die Sorge vor STI um. Selten wird über einen konkreten Verdacht oder sogar Symptome berichtet, zumal wir in diesen Fällen sehr zum direkten Besuch bei der Hausärzt*in bzw. Gynäkolog*in raten.

Wohnort	
Großstadt (>100.000 Einwohner*innen)	61%
Stadt (20.000–100.000 Einwohner*innen)	17%
Kleinstadt (5.000–20.000 Einwohner*innen)	10%
Dorf (< 5.000 Einwohner*innen)	12%

Ein Ziel von S.A.M health war es ursprünglich, regelmäßige Tests auch für Menschen zu ermöglichen, die wohnortnah nicht über ein Testangebot verfügen, vor allem im Flächenland Niedersachsen. Testangebote durch CheckPoints und Gesundheitsämter sind eher in Großstädten und mittleren Städten zu finden. Dennoch kommen 78% der Nutzer*innen von S.A.M health aus der Stadt. Lediglich 22% leben in ländlichen Gebieten oder Kleinstädten.

Testergebnisse:

Diese Auswertung bezieht sich auf die Anzahl der Testergebnisse, die uns im CheckPoint Hannover mitgeteilt werden. Diese spiegeln jedoch in etwa das bundesweite Bild wider.

Testergebnisse	CPH:	Bundesweit:
----------------	------	-------------

HIV reaktiv (positiv)	1	
Syphilis reaktiv (positiv)	2	44
Gonorrhoe reaktiv (positiv)	4	128
Chlamydien reaktiv (positiv)	18	245

Alle Personen mit reaktiven Befunden wurden nach einer ausführlichen telefonischen Beratung zur weiteren Abklärung an die Hausärzt*in weiterverwiesen.

Werbung

Wie bist du auf S.A.M aufmerksam geworden?	
Webseite der Deutschen Aidshilfe	67,9%
Internetsuche	13,1%
Freunde	10,7%
Werbeposter	0,2%
Flyer	0,4%
Werbeposter	0,4%
Werbeposter	0,0%
Weiterverweisung durch Arztpraxen	0,4%
Sonstige	5,1%
Keine Angabe	1,8%

Der überwiegende Anteil der Kund*innen findet unser Angebot über das Internet oder über die Empfehlungen von Freund*innen. Wie bereits erwähnt, wird S.A.M health in bestimmten Szenen sehr gerne genutzt und weiterempfohlen.

4.1.3 Selbsttest auf HIV – Verkauf und begleitete Anwendung

Seit Dezember 2018 ist der Selbsttest auf HIV Bestandteil des CheckPoint-Angebotes. Der Selbsttest kann hier für 20€ erworben und zu Hause angewandt werden (optional mit Erklärung und Risikoberatung) oder aber hier vor Ort im CheckPoint unter Anleitung eine*r Berater*in an sich selbst durchgeführt werden.



Der von uns angebotene Exacto-HIV1/2-Selbsttest wird von der Deutschen Aidshilfe empfohlen und kann auch von Laien nach Anleitung ohne Probleme sicher angewandt werden.



Quelle: Deutsche Aidshilfe

2022 haben wir 31 Personen bei der Durchführung des HIV-Selbsttests begleitet und 26 Tests ohne Beratung verkauft.

Im Vergleich zu unseren anderen Testangeboten und S.A.M health ist der Exacto Selbsttest das weniger attraktive Angebot, da er nur auf HIV testet. Demzufolge ist in der Nachfrage wiederum ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

4.1.4 Ärztlicher Qualitätszirkel Sexuelle Gesundheit

Im Herbst 2021 wurde der Qualitätszirkel Sexuelle Gesundheit des CheckPoint Hannover gegründet.

Der ärztliche Qualitätszirkel dient dem fachlichen Austausch über sexualmedizinische Aspekte, z.B.:

- Sexuell übertragbare Infektionen
- HIV-Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP)
- Sexualberatung
- Fragen zu sexueller Gesundheit
- u.v.m.

Teilnehmen können Ärztinnen und Ärzte, die im Bereich der Sexualmedizin tätig oder an diesem Thema interessiert sind, sowie Kolleg*innen aus der Sexualberatung und Sexualtherapie.

Der Qualitätszirkel ist von der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen anerkannt. Moderiert wird er von Dr. Christian Wichers, der eine Anerkennung als Moderator von Qualitätszirkeln besitzt. Die Teilnahme wird mit jeweils 3 Fortbildungspunkten vergütet.

Damit der Qualitätszirkel auch 2022 weiterhin unter Corona-Bedingungen stattfinden konnte, ist die Teilnahme sowohl in Präsenz im Check-Point als auch online via Zoom möglich. Da sich dieses Format bewährt hat, wird es fortgesetzt. Beide Formen der Teilnahme werden von der Kassenärztlichen Vereinigung anerkannt.

Zu jedem Treffen wird ein*e Referent*in gebeten, zu einem interessanten Thema zu berichten. Darüber hinaus laden wir herzlich dazu ein, interessante Fälle aus dem Bereich der sexuellen Gesundheit im Rahmen einer Fallvorstellung beizutragen.

2022 traf sich der Qualitätszirkel dreimal, ein Treffen im Juni musste kurzfristig wegen Erkrankung des Referenten abgesagt werden.

Themen waren:

Mittwoch, 30.03.2022, 17–18:30 Uhr
Thema: **Lues-Diagnostik**
Dozent: Dr. med. Norbert Sloom,
LADR Laborverbund Hannover

Mittwoch, 28.09.2022, 17–18:30 Uhr

Thema: **Affenpocken (MPX)**

Dozent: Dr. med. Christian Wichers, Allgemeinmedizin am Kröpcke

Mittwoch, 16.11.2022, 18–19:30 Uhr

Thema: **Die Deutsche STI-Gesellschaft**

Dr. Thomas Neiß, Vorstand DtSTIG

Zusätzlich trifft sich in den Räumen des CheckPoint Hannover ebenfalls quartalsweise der Qualitätszirkel „Trans*Gesundheit“, der von

Dr. Wichers extern organisiert und moderiert wird.

4.2 Prävention

4.2.1 Social Media

Social-Media-Kanäle sind in Zeiten der zunehmenden Digitalisierung die wichtigsten Medien, um Menschen mit Anliegen und Informationen zur Prävention zu erreichen und entsprechende Angebote zu bewerben.

Es zeichnet sich jedoch eine generationspezifische Nutzung ab: Facebook wird eher von der „älteren“ Generation 40+ genutzt („Boomerbook“), Instagram von fast allen Generationen, und Tik-Tok eher von der jüngeren Generation U30.

Neuigkeiten

2022 wurde „TikTok“ in unser Social-Media-Programm mit aufgenommen, um die jüngere Zielgruppe anzusprechen. Es wurden kleinere Videos und Reels zum Thema Prävention produziert für die Formate „Benni's Happy Sexlife“, „Sex, Drugs & a Gay* Life!“ und „Kraftvoll positiv in Hannover“.

Entwicklung Abonnenten*innen:					
Ab- lese Da- tum	Insta- gram	Face- book	You- Tube	Tik- Tok	
07.01.20	233	?	-	-	
14.12.20	406	817	38	-	
31.12.21	706	970	64	-	
19.01.23	1.051	1.069	82	572	

Social Media Beiträge 2022	
Medium	Anzahl
Instagram	462
Facebook	375
YouTube	16
TikTok	30

Einzel-Beiträge 2022 für Instagram	
Projekt / Format	Anzahl
CheckPoint Hannover	52
Diggi s*ven Plauderstündchen	19
s*ven Team Hannover	24
Benni's Happy Sexlife	17
Kraftvoll positiv in H. + WAT'22	96
PositHIVen Rat	5

AG Nds. HIV-Antidiskriminierung	19
Get Nds. On the Fast Track	10
S.A.M Health Werbung	6
HIV-positive Frauen (Kreativ)	5
Besuche im CheckPoint	7
Veranstaltungen & Ankündigung	65
Queere Seelsorge	3
CSD Hannover	40
Das blaue Sofa	9
Yalla Sawa	5
Sex, Drugs & a Gay* Life!	47
Gay Health Chat	1
Substifrühstück / JES	4
Positive Begegnungen Duisburg	5
Sonntagscafé / Freitagstreff	3
Sonstiges	20

Highlight Instagram 2022



Beste Reichweiten: Beitrag zum Schützenausmarsch = 3.543 Aufrufe, CSD Hannover = 3.150 Aufrufe, Welt-Aids-Tag Pressebericht HAZ = 1.742 Reichweite

Highlight Facebook 2022



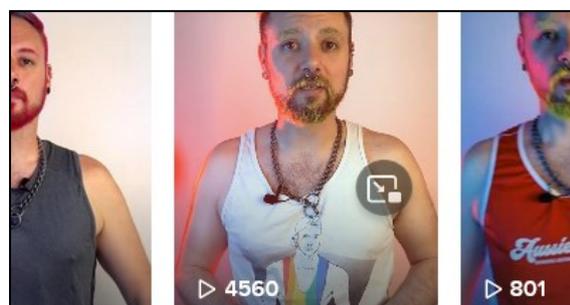
Beste Reichweite: Ankündigung zur Lesung mit T. Poggenpohl = 1.311 Personen erreicht

Highlight YouTube 2022



Beste Reichweite: „Das blaue Sofa #21 Schwules Theater – Das Vermächtnis“ = 1.590 Aufrufe

Highlight TikTok 2022



Beste Reichweite: „Benni's Happy Sexlife - PrEP 2" = 4.560 Aufrufe

Social Media (YouTube):

„Das blaue Sofa – Online-Live-Talk zum queeren Leben und Sex in Hannover“



Format:

Das Onlineformat „Das blaue Sofa“ ging im Jahr 2020 an den Start. Ankündigungen zu den Sendungen wurden auf Instagram und Facebook veröffentlicht. Die Onlinesendungen sind weiterhin zu sehen auf Facebook und YouTube (@CheckPoint Hannover).

Ziel war es, Präventionsarbeit zu verschiedenen Themen durchführen zu können, da durch die Corona-Pandemie die queeren Szeneorte in Hannover geschlossen waren und Präventionsarbeit vor Ort fast zwei Jahre nur eingeschränkt oder gar nicht möglich war.

Im Onlineformat wurden passende Personen zum jeweiligen Thema eingeladen, um mit ihnen über ihr queeres Leben und Sex zu sprechen. Nach den Pandemielockerungen konnte die Präventionsarbeit wieder ihre Vor-Ort-Arbeit aufnehmen und die Aktivitäten zu diesem Onlineformat wurde auf Ruhen gestellt. Insgesamt gab es im Jahr 2022 zwei Folgen von „Das blaue Sofa“.

Sendungen „Das blaue Sofa“ 2020–2022			
Jahr	Nr.	Sendename	YouTube Aufrufe (Stand 19.1.23)
2020	#01	Sex und Corona	325
	#02	Rettet die Szene	97
	#03	Cruising	Nicht da
	#04	Arooo, wraff, wraff	170
	#05	Fetisch Leder	870
	#06	Polyamorie	743
	#07	Bären! Haare bis zum abwinken	116
	#08	Queere Geflüchtete in Hannover	84
	#09	Party, Sex & Rausch	120
	#10	Hashtag Wissenverdoppeln	59
	#11	Kreuz & Queer	40
2021	#12	DragQueens in Hannover	230
	#13	PrEP	243
	#14	Diskriminierung!	110
	#15	Gaycouple – Schwule Beziehungsmodelle	172
	#16	Fetisch Sportswear	751
	#17	Schwul. Trans*. Teil der Szene	155
	#18	Sexarbeit ist Arbeit. Respekt!	248
	#19	Coming Out	72
	#20	Schwuler Porno	1891
2022	#21	Nicht binär – jenseits der Zweigeschlechtlichkeit	111
	#22	Schwules Theater – Das Vermächtnis	1587

Tabelle: Liste der Sendungen „Das blaue Sofa“

Sendung #21:

„Nicht binär – jenseits der Zweigeschlechtlichkeit“

URL-VideoLink:

https://www.youtube.com/watch?v=PvAkW-pW_oM

Althergebracht ist die Vorstellung von zwei Geschlechtern, die sich an unseren Genitalien orientiert. Viele von uns haben zudem immer noch ziemlich feste Vorstellungen, wie Männer und Frauen sich verhalten (dür-

fen), wie sie aussehen und sich kleiden (sollen), ja es gab (gibt?) sogar eine Hierarchie zwischen den Geschlechtern, die noch immer nicht so ganz überwunden ist. Dennoch gab und gibt es Menschen, die sich jenseits dieser scheinbar so festgefügt Binärität der Geschlechter definieren und ganz anders leben.



Sendung #22:

„Schwules Theater – Das Vermächtnis“

URL-VideoLink:

https://www.youtube.com/watch?v=bVU1ds_lhJw

„Das Vermächtnis“ von Matthew Lopez am Schauspielhaus Hannover – eine Hommage an das schwule Leben, aber auch der klare Hinweis, dass das schwule Leben eben nicht nur aus Party, Ficken und Exzess bestehen kann. Basti und Jürgen haben sich beide das Stück angesehen und sind begeistert! Umso mehr freuen sie sich, auf dem Blauen Sofa u. a. den Regisseur des Stückes, Ronny Jakubaschk, und den Schauspieler Fabian Dott begrüßen zu dürfen, um einen Blick vor und hinter die Kulissen des Theaterlebens werfen zu dürfen!

Nach nunmehr 22 Sendungen kamen die beiden Moderatoren zu dem Schluss, dass ihnen keine Themen mehr einfallen und das Format nach dem Ende der meisten pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen auch seine Begründung verloren hat.

Als Ersatz wurde von unserem Mitarbeiter das TikTok-Format Benni's Happy Sexlife ins Leben gerufen:

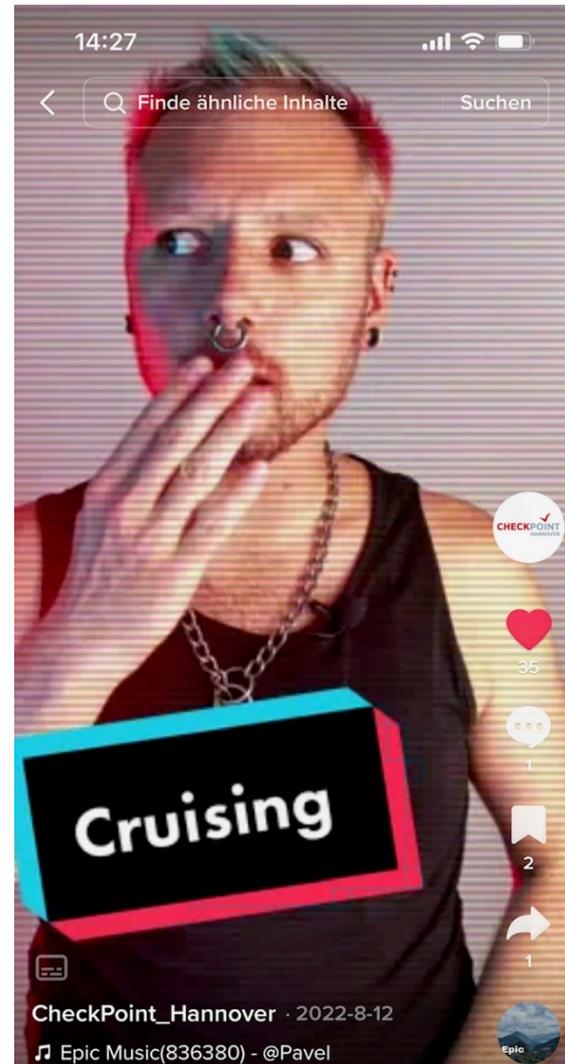
Benni's Happy Sexlife

In der Video-Reihe „Benni's Happy Sexlife“ werden Präventionsbotschaften rund um das Thema „schwule und queere sexuelle Gesundheit“ vermittelt. Die Videos, die 1–3 Minuten lang sind, werden hauptsächlich für TikTok produziert, aber auch auf Instagram, YouTube und Facebook veröffentlicht. TikTok gehört zur Firma Bytedance, welche aufgrund der engen Verbindungen zum chinesischen Staat in die Kritik geraten ist. So wird zum Beispiel direkte Zensur an Inhalten zu Homosexualität nicht nur in China sondern auch in anderen Ländern geübt. Zwar werden queere Inhalte nicht offen geblockt, dafür aber oft „blind“ geschaltet. Das Verfahren wird „Shadow-Banning“ genannt und funktioniert so, dass unerwünschte Videos anderen User*innen einfach nicht vorgeschlagen werden, ohne dass jedoch die Urheber*innen darüber benachrichtigt werden. Sie denken – und das durchaus gewollt –, dass ihr Content lediglich uninteressant sei und stellen die Produktion aufgrund des geringen Erfolges ein. Regenbogenflaggen im Hintergrund oder die Verwendung bestimmter Ausdrücke oder Siglen wie „LSBTIQ*“ können ausreichen, um Videos blind zu schalten. Leider bieten die Themen rund um sexuelle Gesundheit zusätzliche Gründe, um sie zu sperren. Zum Glück wurden die gesperrten Videos abseits von TikTok auf anderen Social-Media-Kanälen nie beanstandet.

Das Set der Videos ist mit einer weißen Wand im Hintergrund extrem minimalistisch. Das spart Kosten für Material und Aufbauzeit und lenkt die Aufmerksamkeit auf den Benni und seine Botschaften. Die Hausfarben des CheckPoints, Rot und Blau, wurden bei der Ausleuchtung verwendet. Bennis Kleidung greift die Sexpositivität des Kanals auf oder nimmt durch Motive Bezug auf Teile schwuler Kultur.

Authentizität ist ein wichtiges Element der Videos. Der Benni erzählt von eigenen Erlebnissen und bleibt bei sich und seinen Er-

kenntnissen, um einen „erhobenen Zeigefinger“ zu vermeiden und als Ratgeber nahbarer zu sein. Die Videos beginnen oft mit einem kurzen Sketch, um die Erwartungen der Zuschauer*innen an Entertainment zu erfüllen, bevor sie in den Infotainment-Modus übergehen, um das Publikum zu informieren und zu unterhalten.



TikTok bietet eine hervorragende Möglichkeit, direkt mit den User*innen in Kontakt zu treten und Fragen zu beantworten, aber dabei ist auf die Datenschutzverordnung zu achten. Für eingehende Beratungen muss auf dafür vorgesehene Kanäle verwiesen werden, wie zum Beispiel das Telefon oder den Gay-Health-Chat. Obwohl das System undurchsichtig und es schwierig ist, vorherzusagen, welche Videos erfolgreich sein werden, bieten die Videos von Benni wichtige Informationen und Unterstützung für queere Menschen.

Nr.	Sendename	TikTok Views (Stand 9.3.23)
#01	Vorstellung	4116
#02	PrEP 1	814
#03	PrEP 2	4577
#04	TasP	1296
#05	Monkeypox	315
#06	Sexpositivity	415
#07	Erektionserhaltende Mittel	438
#08	Fuckbuddies	3390
#09	Cruising	491
#10	Pet Play 1	476
#11	Pet Play 2	Gesperrt
#12	Daddys & Sons	2841
#13	Sugar-Daddys	413
#14	PrEP 1 (Reload)	409
#15	S€xpositivity (geschnitten)	3433



Bild: Der Anmar und der Benni, Social-Media-Post mit der Ankündigung, gleich auf der Bullenwiese zu sein.

4.2.2 STI-Prävention unter dem Label „s*ven – Sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen“

Strukturelle Entwicklungen 2022:

Name:

Das Netzwerk hat eine Namensänderung von **SVeN** – Sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen zu **s*ven** – sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen vollzogen. Damit soll auf die Öffnung der Zielgruppen aufmerksam gemacht werden, die jetzt „queer“ lautet. Dem Netzwerk ist dabei bewusst, dass „queer“ ein unscharf definierter Begriff ist, nutzt diese Unschärfe aber, um dynamisch und situativ agieren zu können.

Hauptamtliche:

Das s*ven-Team aus Hannover wird von den hauptamtlichen Mitarbeitern Anmar Thamer und Benjamin Roth aus der Hannöverschen AIDS-Hilfe e.V. (HAH) / CheckPoint Hannover angeleitet. Der Vertrag des s*ven-Koordinators für Hannover/Hildesheim, Holger Jahnel, wurde nicht verlängert und die Stelle in einer anderen Region Niedersachsens eingesetzt. Als Ehrenamtlicher bleibt er allerdings erhalten.

Ehrenamtliche (im Folgenden EA):

Unsere Ehrenamtlichen im s*ven-Team betrachten das s*ven-Projekt eher als eine Freizeitaktivität, bei der sie sich freiwillig engagieren. Sie schätzen die Gemeinschaft, die Treffen mit der Gruppe und empfinden die präventive Arbeit als sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Nach der Corona-Flaute hat sich 2022 das EA-Team deutlich erholt, auch wenn dies ein Prozess war, der sich über das ganze Jahr zog. Es konnten 4 weitere, sehr engagierte EA gewonnen werden. 3 EA haben allerdings auch das Team verlassen. Einmal aus beruflichen Gründen, einmal umzugsbedingt und einmal, weil es doch nicht das Richtige war.

Personalbestand s*ven-Team Hannover:

- Zwei HA Mitarbeiter aus HAH / CheckPoint Hannover
- 15 EA s*venler*Innen

Nutzung von Synergieeffekten:

Um Synergieeffekte zu erzielen, wurden die verschiedenen Projekte des CheckPoint Hannover mit der s*ven-Präventionsarbeit zu HIV und STI kombiniert. Dadurch entstanden Verbindungen zu anderen Projekten wie dem Testprojekt *CheckPoint Hannover*, dem Projekt *Yalla Sawa* (für LSBTIQ*-Flucht und -Migration), *kraftvoll positiv in Hannover* (eine Selbsthilfegruppe für HIV-Positive) und *PRO+ Niedersachsen* (ein Netzwerk für HIV-Positive in Niedersachsen). Zusätzlich gibt es ein neues Projekt namens *Sex, Drugs and a Gay* Life*, das sich an Nutzer*innen von Sex- und Partydrogen richtet.

Teamabend:

Die s*ven-Teamtreffen fanden konstant am 1. Donnerstag eines Monats um 19:00 Uhr statt und boten immer ein erfrischendes und produktives Miteinander. Vor dem gemeinsamen Essen wurden Fortbildungseinheiten zu aktuellen Präventionsthemen abgehalten. So werden die EA über den neuesten Stand der Forschung, Neuigkeiten aus der Deutschen Aids-Hilfe etc. aufgeklärt, oder wir wiederholen die Darstellung der Inhalte der Präventionsarbeit zur Verinnerlichung und für Neue.



Rosa Tag XXL:

Eigentlich war vorgesehen, auch 2022 wieder beim Rosa Tag XXL im Heidepark eine Präventionsaktion zu machen. Leider hat sich die Debatte um Darstellung von Fetischen auf CSDs bis auf den Heidepark ausgedehnt, was dort zu Ungunsten des Fetichs ausfiel: So wurden z.B. Pup-Play-Hoods explizit verboten. Da diese revisionistisch moralisierenden und diskriminierenden Ansichten nicht mit dem Selbstverständnis von s*ven vereinbar sind, sah sich s*ven gezwungen, an dieser Veranstaltung nicht als Kooperationspartner teilzunehmen. Das war natürlich ein herber Schlag für uns und die EA, da dieses Event, neben dem CSD, eines der Highlights des Jahres darstellt.

Es bleibt zu hoffen, dass die Restriktionen seitens des Heideparks zum Rosa Tag XXL 2023 anders ausfallen, sodass eine Kooperation für uns wieder möglich wird.

Erweiterung der Präventionsplätze:

Immer wieder werden neue queere Events an neuen Orten organisiert, beispielsweise im Pi32 in Langenhagen und in der Krökelbar, zu denen das s*ven-Team Hannover mit einer Präventionsaktion eingeladen war. Diese Einladungen nehmen wir gerne an. Leider waren die Events in diesen neuen Locations nur schwach besucht, sodass wir darüber nachdenken müssen, ob sich das weitere Bespielen dieser Locations lohnt.



Fotoecke:

Für gewöhnlich wartet s*ven an seinen Infoständen immer mit einer Aktion auf, um die Zielgruppe anzulocken, da der Nutzen unserer Informationsangebote sich nicht immer unmittelbar von selbst erklärt. 2022 wurde als neue Aktion eine Fotoecke erfunden. Diese Aktion erfreute sich schnell großer Beliebtheit und lockt das Gros der Besucher*innen einer jeden Veranstaltung zum Stand, um dort professionell anmutende und kreative Bilder für Social Media zu bekommen. Die Fotos werden auf der Homepage des Veranstalters mit dem Logo von s*ven als Wasserzeichen zum Download veröffentlicht.

Um den Datenschutzrichtlinien gerecht zu werden, machen wir bei dieser Aktion keine Fotos in die Masse, sondern immer nur von den Personen, die sich freiwillig vor die Kamera stellen. Um diesen Personen nach der Party weiterhin die Möglichkeit zu bieten, ein Veröff-

fentlichungsverbot für ihre Bilder anzusprechen, erhalten sie Kontaktdaten, unter denen sie die verantwortliche Person im CheckPoint erreichen können. Idealerweise ist dieser Augenblick perfekt um Präventionsbotschaften anzusprechen wie z.B.: „Wusstest du eigentlich, dass HIV unter Therapie nicht übertragbar ist?“ oder „Kennst du eigentlich die PrEP?“ Darüber hinaus machen wir mit unseren Visitenkarten auf das Testangebot des CheckPoint Hannover aufmerksam.

Zunächst starteten wir erste Testläufe in der *Schwulen Sau* (einem queeren Veranstaltungs- und Soziokulturzentrum in Hannover), insbesondere aufgrund der engen Zusammenarbeit und des guten Verhältnisses. Eine Fotoecke erfordert nämlich einen erhöhten Platzbedarf und Stromanschlüsse für Lampen und Laptop.

Die Bilder werden nach dem Event zeitnah gesichtet und mit den Logos der Partyveranstalter und von s*ven versehen. Anschließend werden sie den Veranstaltern zum Upload auf ihrer Website zur Verfügung gestellt, und eine kleine Auswahl wird für einen Social-Media-Post des CheckPoints verwendet.



Bild: Schwule-Sau-Geburtstag



Bild: Halloweenfeier in der Schwulen Sau.

Themen 2022:

Tätigkeitsorte:

Kategorie	Was / Wo
Szene-Sex-Orte	Bullenwiese
	A2-Parkplatz
	Silbersee
	JOE's Darkroom
Szene-Kneipen	Irrgarten
	Herzblut
	Martinos
	Romantis
	Burgklause
	JOE's
	Schwule Sau
	Krökelbar
	Pi32
	Weitere ...
Szene-Events Sonstiges	Weihnachtsmärkte-Tour
	Welt-Aids-Tag
	IDAHOBIT
	Puppy-Pornodreh
	Weitere ...
	Teamabend
	Präventionsrat

Testangebote:

Informationen über Testangebote, die vom CheckPoint Hannover durchgeführt und begleitet werden (Testabende, Selbsttest, Heimtest), wurden über das s*ven-Team Hannover mit kommuniziert. Im Testangebot gibt es monatlich einen festen Testtermin für M*SM* (Männer*, die Sex mit Männern* haben).

Substanzkonsum:

Die Safer-Use-Packs der niedersächsischen Landeskampagne „Safer Use – Vom Harz bis ans Meer“ für sicheren Substanzkonsum wurden weiterhin auf Partys und in Szenekneipen angeboten und auf Testmöglichkeiten (HIV, STI, Hepatitiden) hingewiesen. Weiterhin ist das Thema Alkohol von großer Bedeutung.

Hinzu kommt die neue CheckPoint-Kampagne „Sex, Drugs & a Gay* Life“ zu sexualisiertem Substanzkonsum, die ebenfalls mit Materialien und in Gesprächen beworben wurde.

Workshops:

2022 veranstaltete der CheckPoint wieder verschiedene Events in der Szene, 2 davon in Kooperation mit IWWIT (ICH WEISS WAS ICH TU).

- Sex und Rausch am 18.05. (IWWIT)
- Partydrogen am 7.12.
- Safer Sex und STI am 8.12. (IWWIT)
- Chemsex am 12.12.

Natürlich hat s*ven auch hier Präsenz gezeigt und sich aktiv an den Veranstaltungen beteiligt.

Tätigkeitsauflistung 2022:

Anlass	Anzahl
s*ven-Teamabende	12
s*ven-Präventionsrat und Planungstreffen (s*ven & iwwit)	3
Kneipentour / Stammtisch	11
Sexorte	11
Info-VA / Diskussion / Workshop	1
Party	4
Events	9
diggi s*ven – Plauderstündchen	24
Weitere Online-Aktionen	0
Gesamt:	75

Arbeitseinblicke:

Events:

X-tra schrill aus dem April:

2022 fand auch wieder die X-tra schrill aus dem April im Pavillon statt. Natürlich war auch s*ven wieder dabei, zeigte Präsenz und informierte alle Interessierten.



CSD Hannover 2022:



Am Pfingstwochenende 2022 konnte der CSD Hannover nach der pandemiebedingten Unterbrechung wieder stattfinden. Der Demonstrationzug am Samstag war wie jedes Jahr das Highlight des Wochenendes. Allerdings gab es eine umweltfreundliche Änderung: Anstatt der üblichen Trucks wurden Bollerwagen und E-Kraftfahräder eingesetzt. Auch auf diesen Gefährten wurden Musikboxen installiert, damit das typische CSD-Flair erhalten blieb.



Am Sonntag folgte das Straßenfest, das sehr gut besucht war. Auch der Stand des CheckPoint Hannover war ein beliebter Anlaufpunkt. Hier konnten sich Interessierte über Themen rund um sexuelle Gesundheit informieren. Da 2022 die Debatte über Fetisch-Verbote auf CSDs leider einen traurigen Höhepunkt erreicht hatte, entschied sich der CheckPoint, ein Bällebad aufzustellen. Das Bällebad ist ein wichtiger Teil der Pup-Play-Kultur und sollte den Besuchern diese Thematik näherbringen.



An einer Postkartenwand konnten die Besucher*innen ihre Meinungen zu den Botschaften der einzelnen Postkarten hinterlassen und diskutieren. Die Tummelt-Euch!-Fotowand lud dazu ein, gemeinsam Fotos zu machen und die eigene Kreativität auszuleben. Eine weitere Attraktion war die Buttonmaschine, die es den Besucher*innen ermöglichte, Buttons mit Motiven aus dem Tummelt-Euch!-Universum oder eigenen Motiven zu gestalten. Lediglich das s*ven-Logo einte alle Buttons.

Auf der Bühne wurden politische Forderungen vorgetragen und der CheckPoint Hannover vorgestellt. Insgesamt war der CSD Hannover 2022 ein Erfolg und bot eine gute Gelegenheit, um für sexuelle Gesundheit und Aufklärung zu werben.



Sexuelle Orte:



Um akute Fragen zur sexuellen Gesundheit zu beantworten, um konkrete Schutzmöglichkeiten zu Safer Sex und Safer Use zu bieten, um uns zu zeigen und uns bekannt zu machen, leisten wir Präventionsarbeit an verschiedenen Orten schwuler sexueller Begegnung in Hannover.



4.2.3 Gay Health Chat



Foto: DAH / Gay Health Chat

Format:

„Der Gay Health Chat ist eine kostenlose und anonyme Online-Beratung für Schwule und andere cis- und trans-Männer, die Sex mit Männern haben. Die Berater sind selbst schwul/queer und arbeiten für Aidshilfen und Beratungsorganisationen, die spezialisiert sind auf die Bedürfnisse und Rechte von Schwulen.“ (Text: Deutsche Aidshilfe, Gay Health Chat)

Beteiligung:

Die Hannöversche Aidshilfe e.V. / CheckPoint Hannover beteiligt sich als Mitgliedsorganisation der Deutschen Aidshilfe e.V. beim Online-Beratungsangebot. Die Beratung wird von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen durchgeführt.

Themen im Gay Health Chat:

- HIV: Ansteckungsrisiken & Schutz
- HIV-Test
- PrEP – Prä-Expositions-Prophylaxe
- PEP – Sofortmaßnahmen nach Risikokontakt
- Leben mit HIV
- Sexuell übertragbare Infektionen – STI
- Seelische Probleme
- Prostitution
- Partnerschaft
- Schwule Identität
- Phobiker/Hypochonder
- Heterosexualität
- Familie und soziales Umfeld
- Migration

- Drogengebrauch
- Soziale & rechtliche Fragen
- Sonstige Fragen (& Irrläufer)

Klientel:

Der Chat wird hauptsächlich von jungen schwulen & queeren Männern in Anspruch genommen. Bei den Ratsuchenden bestehen Unsicherheiten zu den Themen HIV, STI, Ansteckungsrisiken und PrEP; daher folgt eine entsprechende Aufklärung und Wissensvermittlung. Bei Fragen zur PrEP geht es darum, wo sie Informationen und geeignete Ärzte finden können. Bei Fragen zum HIV-Test geht es meistens nur darum, wo sie in der Nähe ihres Wohnorts Teststellen finden können. Wenige Heterosexuelle suchten den anonymen Beratungschat auf und geben als Begründung an, dass es solch ein Format nicht für Heterosexuelle gibt. Selbstverständlich werden diese Anfragen mitbearbeitet. Auf die Themenfelder Prostitution, Drogengebrauch, schwule Identität und PEP (Post-Expositions-Prophylaxe), seelische Probleme, soziale & rechtliche Fragen richten sich Anfragen eher selten. In einigen Fällen gab es Mehrfachanfragen. Hier fragen Männer mit einer Überängstlichkeit in Bezug auf HIV & STI an. Ängstliche, Phobiker und Hypochonder gibt es immer wieder. Es handelt sich hierbei um Personen, die sich mit einer einzigen Beratung nicht zufriedengeben und die daher mehrfach Beratungsanfragen mit stets gleichem Inhalt stellen.

Im CheckPoint Hannover wird der Gay Health Chat bedient von

- Sebastian Bathge
- Jürgen Maaß
- Olaf Stiller (ehrenamtlich)

Jürgen Maaß übernimmt im Auftrag der Deutschen Aidshilfe e.V. die Regionalkoordination für die Region Mitte, zu der insgesamt 10 Berater aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gehören. Zu den Aufgaben gehört der Austausch über problematische Fälle, die Supervision des Dienstplans und die Beteiligung an der bundesweiten Gesamtkoordination.

Im Jahr 2022 wurden von den Berater*innen des CheckPoint Hannover insgesamt 143 Online-Beratungen durchgeführt.



Foto: CheckPoint Hannover mit Ehrenamtlichem

4.3 Sozialberatung für Menschen mit HIV

Rückblickend auf das Jahr 2022 kann gesagt werden, dass dort, wo Geld für den Alltag knapp war, es nun noch knapper wurde. Gerade für Menschen mit existenziellen Sorgen ist es 2022 noch schwieriger geworden. Dies zeigte sich deutlich in der Sozialberatung für Menschen mit HIV. Finanzielle Probleme, aber auch Schwierigkeiten bei der Beantragung und Durchsetzung von Ansprüchen auf soziale Leistungen waren und sind Hauptthema.

Wir alle wurden 2022 mit dem Krieg in der Ukraine konfrontiert, der Inflation, extreme Über- teuerung von teils notwendigen Dingen wie Lebensmitteln, Heizung und Energie mit sich brachte. Aber es gab auch Lichtblicke wie die Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen, das 9€-Ticket, Veranstaltungen, die wieder stattfinden konnten und somit wieder Raum für Begegnungen schufen.

Unser Beratungsangebot umfasst eine Vielzahl von Themen, von sozialer Absicherung bis hin zur Wohnungslosigkeit/ Wohnungsknappheit. Corona ist ebenfalls immer noch ein Thema, und auch die gefühlte Einsamkeit der Menschen bleibt in den Beratungen präsent.

Häufig kam bei den Ratsuchenden die Frage auf, wie zukünftig noch alltägliche Dinge bezahlt werden können. Denn der sprichwörtliche Gürtel war schon so eng geschnürt, dass nichts ging. Selbst die Menschen, die zuvor Rücklagen hatten bilden können, kamen nunmehr an ihre Grenzen.

Besonders problematisch wird es, wenn Klient*innen beinahe unbemerkt in eine finanzielle Schieflage geraten, wie das erste Beispiel zeigt.

Beispiel 1:

Eine Frau – alleinerziehende Mutter von zwei Kindern – kam seit einiger Zeit wieder regelmäßig in die Beratungsstelle, da ihr Betreuer auf keinen ihrer Kontaktversuche reagierte und wichtige Anträge nicht bearbeitet wurden.

Dies führte dazu, dass zum Beispiel Leistungen vom Jobcenter gestrichen wurden. Der Klientin ist es erst aufgefallen, als sie den aktuellen Kontoauszug sah. Sie kam panisch zu uns in die Beratung, und wir haben sogleich mit dem

Jobcenter Kontakt aufgenommen. Der sehr engagierten Mitarbeiterin haben wir am Telefon die Situation geschildert, und das Problem konnte mit einem Eilantrag schnell behoben werden. Die Mitarbeiterin teilte uns mit, dass die Klientin auch das Kindergeld nicht mehr bekommen würde, weil die Folgeanträge ausgeblieben waren.

Am nächsten Tag waren wir im Jobcenter zu einem persönlichen Gespräch. Dort erhielten wir sogleich die gute Nachricht, dass der Antrag kurzfristig bewilligt und die Mietzahlung bereits veranlasst wurde. Ein Teil des Geldes ist auf ihr Konto überwiesen worden, und einen abgesprochenen Betrag konnte die Klientin zum Einkauf im Supermarkt in bar mitnehmen.

Diese Situation hätte sich sehr schlecht entwickeln können, aber sie hatte Glück, dass sich alles zum Guten gewendet hat.

Aufgrund der prekären Lage hat die Klientin beschlossen, den Betreuer zu wechseln. Wir haben besprochen, dass sie noch einmal das Gespräch mit ihm suchen soll. Das klärende Gespräch mit ihm hat jedoch nicht stattgefunden, da er weiterhin auf ihre Kontaktversuche nicht reagierte.

Kurzerhand bekam das Amtsgericht im Namen der Klientin ein Schreiben, in dem die gesamte Situation geschildert wurde, verbunden mit dem Wunsch den Betreuer zu wechseln.

Nach der Anhörung hat das Amtsgericht dem Wechsel zugestimmt und sich um einen Ersatz gekümmert.

Normalerweise sehen wir Menschen, die eine Betreuung bekommen, selten in der Sozialberatung, da die Kolleg*innen sich zuverlässig um ihre Klient*innen kümmern. Wir sind dann eher die Anlaufstelle für Gruppenaktivitäten und Veranstaltungen oder bei direkten Fragen zum Thema HIV und STI.

Oft haben wir es mit Menschen mit multiplen Problemlagen zu tun, wie das nächste Beispiel zeigt:

Beispiel 2:

Ein Mann aus Rumänien, ohne Wohnung, Job und Krankenversicherung, kam zu uns in die Beratungsstelle. Er ist nach Deutschland gekommen, um hier zu arbeiten. Einige Wochen hatte er einen Job in einer Wäscherei, dann wurde er krank und musste ins Krankenhaus. Dort bekam er mitgeteilt, er sei HIV-positiv.

*Aufgrund seiner schlechten Deutschkenntnisse verstand er nicht, was ihm im Krankenhaus mitgeteilt wurde. Der behandelnde Arzt vermittelte daraufhin den Beuch bei uns. Wir erklärten, was HIV bedeutet und zu welchen Ärzt*innen er gehen kann.*

Da er nicht lange genug in Deutschland gearbeitet und gelebt hatte, stellte sich die Frage nach der Berechtigung zum Bezug von Sozialleistungen, auch um krankenversichert zu sein.

Des Weiteren lebte er in einem äußerst desolaten Zustand. Zeitweise konnte er sich bei Familienangehörigen oder Bekannten einquartieren, überwiegend wohnte er aber in seinem PKW.

Die Kontaktaufnahmen zu den Behörden, die gegebenenfalls mit einer kurzfristigen Unterkunft hätten aushelfen können, waren sehr ernüchternd. Niemand wollte für ihn zuständig sein, oder es waren keine Kapazitäten frei.

Wir haben gemeinsam mit ihm und einem Dolmetscher eine „Bestandsaufnahme“ gemacht, um zu sehen welche Dinge als erstes geregelt werden müssen. Weitere Treffen wurden vereinbart, um nach und nach seine Angelegenheiten zu regeln.

Jedoch ist er nach einigen Beratungen leider nicht mehr zu abgesprochenen Terminen erschienen und reagierte auf Kontaktversuche nicht mehr.

Auch das ist die Arbeitsrealität der Sozialberatung. Wir sind für die meisten Ratsuchenden sozusagen die Feuerwehr. Sie kommen in Notlagen, und wir versuchen gemeinsam mit ihnen, diese aufzulösen und stabile Verhältnisse herzustellen. Dabei stellen die Menschen jedoch fest, dass auch wir nicht alle „aufgestauten“ Problemlagen an einem Tag vollumfänglich regeln können. Die ersten Termine dienen zunächst der Verhinderung eines „Flächenbrands“. Das heißt, dass die dringendsten Anliegen wie überfällige Schreiben von Behörden, dem Vermieter etc. sofort bearbeitet werden. Bei den Folgeterminen wird dann gemeinsam eruiert, was außerdem noch geregelt werden muss und in welcher Reihenfolge.

Die Dauer und Anzahl der Termine richten sich nach der Problemlage und dem Bedarf der Ratsuchenden.

Beispiel 3 zeigt, dass es auch unkompliziert geht, wenn alle Beteiligten Hand in Hand zusammenarbeiten:

Beispiel 3:

Eine Frau aus der Ukraine kam zu uns in die Beratung. Sie hatte noch für zwei Wochen HIV-Medikamente und wollte wissen, wie die medizinische Versorgung in Deutschland ist. Wir kommunizierten über einen elektronischen Sprachübersetzer. Die Klientin war sehr gut vorbereitet, sie hatte die notwendigen Unterlagen dabei und auch der Antrag auf Asyl war bereits gestellt worden.

Da sie noch keine Krankenversicherung hatte, benötigte sie einen Behandlungsschein. Wir sprachen mit der zuständigen Stelle, und diese stellte den Schein kurzfristig aus.

*Da es in ihrer Umgebung keine HIV-Schwerpunktärzt*innen gab, benötigte sie auf dem Behandlungsschein eine Aufhebung der Orts- bzw. Landkreisbindung, damit sie die Schwerpunktpraxen in Hannover besuchen konnte.*

Es erleichtert die Arbeit ungemein, wenn alles reibungslos abläuft und die Zusammenarbeit mit den Behörden unkompliziert funktioniert. Wir fänden es sehr erstrebenswert, wenn es so bei allen geflüchteten Menschen wäre.

Den geflüchteten Menschen aus der Ukraine wird es einfach gemacht, in Deutschland Fuß zu fassen. Einen Sprachkurs zu bekommen oder schnell in eine Krankenkasse zu kommen, ist fast kein Problem.

Allerdings sieht das bei geflüchteten Menschen aus anderen Ländern anders aus. Wenn diese zu uns in die Beratung kommen, stoßen wir oft auf wenig Kooperationsbereitschaft seitens der Behörden/Institutionen. Es zum Beispiel viel komplizierter eine Arbeitserlaubnis ohne Einschränkungen zu bekommen. Selbst die Anerkennung des Asylstatus dauert bei Ihnen länger.

Wir würden uns wünschen, dass die Zusammenarbeit mit den Behörden/Institutionen immer gleichbleibend problemlos ablaufen würde und es für allen Menschen leichter gemacht würde, in Deutschland Fuß zu fassen.

Ab und zu bekommen wir auch Post oder Anrufe aus der JVA. Meistens sind es Anfragen finanzieller Natur. Doch 2022 gab es einen Menschen, der unsere direkte Unterstützung benötigte, wie das Beispiel 4 zeigt.

Beispiel 4:

Wir bekamen einen Anruf aus einer JVA. Der Klient, der uns kontaktierte, befindet sich momentan in Haft, ist HIV-positiv und schilderte uns, dass er eine nicht behandelte und fortschreitende Syphilis hat. Leider war diese bereits so fortgeschritten, dass er bereits fast erblindet war. Er fühlte sich in der JVA unterversorgt und bat darum, dass wir uns als Beratungsstelle einschalten. Leider mussten wir feststellen, dass es schwierig ist, als externe Beratungsstelle Kontakt zu dem medizinischen Personal der JVA zu bekommen. Zumal durch die Corona-Auflagen ein Besuch ohnehin nur eingeschränkt oder gar nicht möglich gewesen wäre. Wir hatten Glück, dass wir über gute Kontakte durch Arbeitskreise und andere Quellen verfügen, die sich im Bereich Strafvollzug auskennen.

Durch dieses „Hintergrundwissen“ konnten wir dem Klienten ein paar Hilfestellungen geben. Mithilfe eines Antrags auf Arztvorstellung konnte er zeitnah die wichtigen externen Untersuchungen und die noch wichtigere korrekte medizinische Versorgung bekommen. Dass so ein Antrag existiert, wusste er nicht, und aus Scham und Angst vor Stigmatisierung wollte er nicht sagen, wofür er eine externe Vorstellung benötigt.

In den nachfolgenden Telefonaten ging es hauptsächlich um das Thema Haftentlassung. Dadurch, dass der Klient „draußen“ kein soziales Umfeld hatte, machte er sich Sorgen, wie es nach der Haft für ihn weiterginge. Wir haben darüber gesprochen, welche Möglichkeiten es gäbe und welche Stellen ihm helfen und ihn unterstützen könnten.

Wir haben den Kontakt zu einer Beratungsstelle hergestellt, die ihm bei der Vorbereitung auf die Haftentlassung die notwendige Unterstützung geben könnte. Er nutzte die Gespräche mit uns auch, um ein wenig Kontakt nach „außen“ zu haben, um sich mit Neuigkeiten zu versorgen und um einfach mit Menschen außerhalb der JVA sprechen zu können.

Diese Beispiele zeigen, dass unsere Klient*innen nicht nur mit sozialrechtlichen und finan-

ziellen Fragen zu uns kommen. Wir sind Ansprechpersonen in vielen problematischen Bereichen ihres Lebens. Manchmal sind wir in der Funktion der Zuhörer*innen und Berater*innen, oder wir sind die Kontaktvermittler*innen an andere Institutionen.

4.4 Beratung zu Spezialfragen der sozialen Sicherung

Im Rahmen der einmal monatlich stattfindenden Beratungen normalisierte sich das Beratungsgeschehen aufgrund der geringeren coronabedingten Einschränkungen.

Im Rahmen der nunmehr wieder weitestgehend persönlichen Beratung konnte das Beratungsgeschehen wieder stringenter gestaltet werden.

Inhaltlich ist feststellbar, dass Schwierigkeiten zunehmend im Bereich der privaten und gesetzlichen Krankenversicherung auftauchen. Hier bildet sich ein quantitativ neuer Schwerpunkt (neben der Rehabilitation und Rente) heraus. Weiterhin sind zunehmende Versuche feststellbar, Klienten aus dem Krankengeldbezug heraus zu früh in die Reha, Rente oder durch „falsche Gesundheitschreibung durch den MDK“ in die Arbeit abzuschieben und dadurch Leistungszahlungen zu verhindern. Unsere Beratung setzt hier mit umfangreichem Widerspruchsschriftverkehr ein und ist dabei meist wirksam im Interesse der Klient*innen. Hinzu kommen weiterhin Schwierigkeiten mit einem angeblich nicht mehr bestehenden Krankenversicherungsschutz (was grundsätzlich gesetzlich nicht mehr möglich ist) und seitens der Ratsuchenden immer mit Existenzängsten verbunden ist.

Für den Bereich der Reha- und Rentenberatung hat sich quantitativ und qualitativ keine Veränderung ergeben. Auch hier ist gleichbleibend in erheblichem Umfang Widerspruchs- und Klageschriftverkehr zu führen.

Im Zusammenhang mit den inhaltlichen Aspekten bezüglich Kranken- und Rentenversicherung ergeben sich auch Antragsverfahren zur Feststellung eines Grades der Behinderung (GdB). AIDS/HIV hat hier schon seit Langem nicht mehr die Gewichtung wie zu Beginn der sog. „Aidskrise“. Anträge auf Verlängerung führen häufig zu Herabstufungen. Damit enden Antragstellung bzw. Verlängerung des GdB häufig im Widerspruchs- oder Klageverfahren.

Probleme, die dieses Thema begleiten, sind Übergänge zur Sozialhilfe, Grundsicherung und zum Arbeitslosengeld II sowie zum BGB-Vertragsrecht (Lebensversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Mietverträge etc.).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Tatsache einer HIV-Infektion zunehmend ihr „positives Stigma“ beim Zugang zu Sozialleistungen und sonstigen Leistungen verloren hat. Die erfolgreiche Aufklärungs- und Primärpräventionsarbeit führt zu dem negativen Nebeneffekt, dass häufig vergessen wird, unter welchen Nebenwirkungen Klient*innen leiden, die durch die Kombinationstherapie auf Viruslast 0 gebracht wurden (Durchschlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Tagesmüdigkeit, Osteoporose, Depression, neurologische Erkrankungen u.a.). Selbst die eigenen Ärzt*innen lassen sich von den „guten“ Viruslastergebnissen häufig blenden und fragen zu den therapiebegleitenden Einschränkungen meist nicht mehr nach. Daraus ergeben sich häufig verzerrte medizinische Biografien, welche bei Leistungsanträgen dann Probleme bereiten können.

Im Jahr 2022 fanden insgesamt 55 Beratungsgespräche mit 22 verschiedenen Klient*innen statt. Die Auslastung lag damit bei ca. 80 %.

5 Projekte

5.1 Empowerment- & Antidiskriminierungsprojekt *kraftvoll positiv in Hannover*

Projektförderung: Aktion Mensch
Projektlaufzeit: 01.06.2021 – 31.05.2026

Projektziel:
HIV-positive Menschen werden darin bestärkt, selbstbewusst mit ihrem positiven HIV-Status umgehen und selbstverständlich offen mit HIV leben zu können. Das Projekt soll Stigmatisierungen und Diskriminierungen entgegenwirken und zum Abbau von Selbststigmata beitragen.

Projekt-Angebote:
<https://hannover.aidshilfe.de/de/kraftvollpositiv/>

Social Media
Um die Arbeit medien- & öffentlichkeitswirksam zu gestalten, wurden die Social-Media-Kanäle Facebook, Instagram, YouTube und TikTok des CheckPoint Hannover genutzt. Gezeigt wurden Ankündigungen, Veranstaltungen, Arbeit aus der Selbsthilfe und HIV-Antidiskriminierungsarbeit sowie Aufklärung und Informationen.

Information / Beratung im HIV-Diskriminierungsfall
HIV-Diskriminierungsfälle können als Kurzbeschreibungen und Fallergebnisse unter Punkt 3.3 nachgelesen werden.

Empowerment HIV-Positive & Angehörige
Anfragen zum Leben mit HIV, Empowermentgespräche zu n=n, Antidiskriminierung und Arzt-Begleitungen:
31x telefonisch; 11x per E-Mail; 28x persönlich: 5x Begleitung zum Arzt/ zur Ärztin; 7x Beratung ukrainischer Geflüchteter.

Angebote zum Empowerment
„Waldbaden“ (3x), „Podcast hören mit Reflexion“ (2x): (keine Anmeldungen)

CSD Hannover
Bühnenauftritt mit Forderungen und Aufruf zum offenen Umgang mit HIV.

Mitmachvideo
HIV-Selbsthilfekonferenz „Positiven-Begegnungen 2022“.

HIV-Buddy-Schulung
Für Hannover als HIV-Buddy auf Peer-to-Peer-Ebene da zu sein: www.buddy.hiv.

Podcastreihe:
Die Deutsche Aidshilfe produzierte im Rahmen der Kampagne „Selbstverständlich positiv“ eine regelmäßige Podcast-Reihe. In Kooperation mit dem Projekt „kraftvoll positiv in Hannover“ wurden drei Folgen mit Interviewpartner*innen aus Hannover aufgenommen:

- 29 Iris – selbstverständlich im Auftrag der Schulprävention
- 30 Johanna und Saskia von Phoenix – Einblicke in die Sexarbeit
- 31 Yesim und Anmar – über Fluchterfahrung, Peer-to-Peer-Arbeit und Tabus

Link zu den Podcasts:
<https://selbstverstaendlichpositiv.de/hoer-zu/Folge>

Partizipation: PositHIVen-Rat
Im Rahmen eines quartalsweisen Treffens tauschen sich HIV-positive Menschen mit dem Projektkoordinator auf Augenhöhe aus, diskutieren über aktuelle HIV-Themen und entwerfen Botschaften und Motive für die Öffentlichkeitsarbeit.

- 7.1. (online): Besprechung des Inhalts und weiteres Vorgehen (3 Positive)
- 28.1. (Präsenz): Diskussion „positive stimmen 2.0“ (6 Positive)
- 29.4. (Präsenz): Motiventwicklung für Öffentlichkeitsarbeit (8 Personen)
- 22.7. (Präsenz): Vorstellung Diskriminierungsfall, produzierte Videos und Social Media Beiträge (5 Positive)
- 7.10. (Präsenz): wegen Krankheitsausfällen entfallen

Kampagne 2022 – Positiven-Statement 1:

Im Beirat wurde eine Kampagne mit Statements entwickelt, die auf Postkarten gedruckt und in Hannover verteilt werden.



Hierzu wurde eine Pressemitteilung veröffentlicht:

Das Projekt der Hannöverschen AIDS-Hilfe e.V./ CheckPoint Hannover will Menschen mit HIV bestärken, offen mit ihrer HIV-Infektion zu leben und Diskriminierung bekämpfen.

Hannover: Das Projekt „kraftvoll positiv in Hannover“ ist das erste eigene Antidiskriminierungsprojekt einer Aidshilfe in Niedersachsen. Gefördert von der Aktion Mensch steht es Menschen mit HIV zur Seite, die wegen HIV von Arbeitgebern, Kolleginnen und Kollegen oder im Gesundheitswesen diskriminiert wurden. „Dank moderner Medikamente können HIV-Positive heute gut und mit einer völlig normalen Lebenserwartung leben und niemanden mehr mit HIV anstecken“, stellt der Projektkoordinator Sebastian Bathge fest. „Erlebte und verinnerlichte Stigmatisierungen kommen jedoch weiterhin häufig vor“, so Bathge. Unterstützt wird er von einem Projektbeirat von acht HIV-positiven Frauen und Männern. Gemeinsam entwickelt wurden Forderungen, die sich an Menschen mit HIV und ihre Mitmenschen richten, z.B.: **„Raus aus deinem HIV-Schatten! Mit uns schaffst du das!“** Der Forschungsbericht „positive stimmen 2.0“, beauftragt von der Deutschen Aidshilfe e.V. und dem Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, zeigt, dass HIV-bedingte Stigmatisierungen und Diskriminierungen immer noch erlebt werden und einen offenen Umgang verhindern. So gaben 90% der Befragten an, dass sie gut mit der eigenen HIV-Infektion leben, gleichzeitig sagten 75% der

Befragten, dass niemand in ihrem Leben von ihrer HIV-Infektion etwas weiß. Der PositivVen-Rat zum Projekt möchte daher mit den Statements auf Postkarten anderen Menschen mit HIV Mut machen, aus ihrem eigenen „HIV-Schatten“ zu springen und sich nicht länger zu verstecken.

Partizipation: AG HIV-Antidiskriminierung Niedersachsen

Diese Arbeitsgruppe wurde in Kooperation mit der Aidshilfe Niedersachsen e.V. auf Landesebene gegründet. Es handelt sich um einen partizipativen Zusammenschluss von Fachkräften und Menschen aus vulnerablen Gruppen mit dem Ziel, HIV-bedingte Stigmatisierung und Diskriminierung zu beenden.

2022 fanden drei Onlinetreffen statt.

In der AG können Themen zu Politik und möglichen Aktionen besprochen sowie Fallbesprechungen vorgenommen werden.

Für die gemeinsame Social-Media-Aktion wurden Vereine und MO des Landesverbandes angefragt. Fünf MO waren an der Aktion beteiligt. Partizipative Beteiligung an den Hintergrundmotiven gab es zusätzlich aus der Frauen-Kreativgruppe der Hannöverschen Aidshilfe e.V.

Gemeinschaftskampagne 2022/2023



Zur gemeinsamen Kampagne wurde folgende Pressemitteilung veröffentlicht:

Aidshilfe fordert: Frauen mit HIV nicht länger diskriminieren. Kampagne „Gemeinsam gegen Stigma“ zeigt Beispiele für Ungerechtigkeiten und klärt auf.

Hannover. Die Aidshilfe Niedersachsen fordert mehr Respekt im Umgang mit HIV-positiven Frauen. „Frauen sind in unserer Gesellschaft häufig von Mehrfachdiskriminierungen betroffen, gerade in Bezug auf HIV. Seien es unzulässige Fragen im Bewerbungsgespräch oder medizinisch fragwürdige Ablehnungen von natürlichen Geburten, die Liste ist lang. Wir fordern ein Ende der HIV-bedingten Stigmatisierungen und setzen uns aktiv für mehr Aufklärung ein“, sagt die Geschäftsführerin der Aidshilfe Niedersachsen, Christin Engelbrecht. Zu diesem Zweck startet die Aidshilfe zusammen mit fünf Partnerorganisationen am Mittwoch (1. Juni) die Kampagne **„Gemeinsam gegen Stigma“**. Auf ihren Social-Media-Kanälen zeigen die Fachleute Beispiele für Ungerechtigkeiten und klären über geltendes Recht auf. Die Gemeinschaftsaktion wird getragen von der Braunschweiger Aidshilfe, dem CheckPoint Hannover, der Infoline Celle, der Phoenix Fachberatungsstelle für Sexarbeitende und von La Strada, der Anlauf- und Fachberatungsstelle für drogengebrauchende Frauen. Frauen und jene Personen, die sich als weiblich verstehen, begegnen in unserer Gesellschaft an vielen Stellen Vorurteilen und veralteten medizinischen Ansichten. Das kann sich negativ auf HIV-Testungen auswirken und hat zur Folge, dass bei ihnen eine HIV-Diagnose meist erst mit fortgeschrittenem Immundefekt oder im Stadium Aids erkannt wird. Dies wirkt sich ungünstig auf die Lebenszufriedenheit und den Gesundheitszustand aus. Soweit muss es aber nicht kommen, wie die Beteiligten der AG HIV-Antidiskriminierung Niedersachsen mit der Kampagne „Gemeinsam gegen Stigma“ zeigen möchten. Die Aktion wird mit Beispielbildern über das Jahr 2022 hinweg auf den Social-Media-Kanälen (Facebook & Instagram) der beteiligten Akteur*innen und dem Landesverband Aidshilfe Niedersachsen zu sehen sein.

Stammtisch Positive & Freunde

Der Stammtisch Positive und Freunde findet als Teil des Projektes monatlich in der Szenekneipe Burgklausen statt. Aufgrund der coronabedingten Beschränkungen und der dadurch verbreiteten Verunsicherung war der Besuch leider nur gering:

Termine: 1.3. (4 Personen); 3.5. (8 Personen); 7.6. (3 Personen); 2.8. (1 Person).

Daher ruht der Stammtisch vorerst, ein Neuvorstoß im Jahr 2023 ist geplant.

Schulungen & Workshops

Im Rahmen des Projektes können Schulungen und Fortbildungen zum Thema „diskriminierungsfreier Umgang“ gebucht werden. Folgende Veranstaltungen fanden statt:

Schulung SBH-Nord/Springe
zu „HIV-Basics, HIV im Arbeitsleben, HIV-Antidiskriminierung“ (6 Teilnehmende)

Online-Veranstaltung
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. zu „Vorstellung des Empowermentprojektes vor Fachkräften und Fachpolitik mit Austausch“ (24 Teilnehmende)

Empowerment-Workshop
„STIGMA nicht so rum“ für Menschen mit HIV & Angehörige (2 Teilnehmende)

Antidiskriminierungsworkshop
„STIGMA nicht so rum“ in der Dorothea-Schlözer-Schule/Lübeck, als Referent auf Einladung des LV Kompetenznetz Aids Schleswig-Holstein (26 Teilnehmende)

Veranstaltungen:

Zusätzlich wurden im Rahmen des Projektes folgende Veranstaltungen organisiert:

#positivarbeiten
In der DRK Rettungsschule Nds. mit Axel von IBM und Basti vom CheckPoint Hannover (60 Personen)

Lesung mit T. Poggenpohl
„einfach !ch – schwul, bipolar, positiv“
Kooperationsveranstaltung mit dem LSVD Nds./HB im Café Konrad (15 Gäste)

Lesung des Künstlers und HIV-Aktivisten Jean-Luc Tissot: „Fragmente“
Kooperationsveranstaltung des Künstlers mit dem Andersraum Hannover und dem CheckPoint Hannover im Andersraum (12 Gäste)

Lesung mit Martin Reichert
„Die Kapsel – AIDS in der Bundesrepublik“

Kooperationsveranstaltung der Beauftragten für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt der Landeshauptstadt Hannover mit dem Checkpoint Hannover und dem Andersraum in der Bibliothek Oststadt (12 Gäste)

Öffentlichkeitsarbeit / Presse:

RundBLICK Politikjournal für Niedersachsen
Online vom 25.11.2022:

Unterzeichnung Arbeitgeber:innen-Deklaration vor dem Landtag Niedersachsen.

URL: <https://www.rundblick-niedersachsen.de/die-aidshilfe-hat-einen-neuen-namen-und-beschreibt-ein-dauerhaftes-problem/>

Radio Tonkuhle 105,3

Podcast zum Welt-Aids-Tag 2022 / #positiv-arbeiten:

„Beim Thema HIV oder AIDS herrschen immer noch viele Vorurteile, diffuse Ängste und Stigmatisierung. Der 1. Dezember bietet eine besonders gute Gelegenheit, um damit aufzuräumen. Emma Mrowka berichtet.“ (Text: Radio Tonkuhle)

URL: <https://open.spotify.com/episode/3hrk-hTJXsdhVhtVQBhhKeG>

SAT.1 REGIONAL

„Sebastian Bathge aus Hannover hat mit SAT.1 REGIONAL über seine Erfahrungen als HIV-Positiver gesprochen. Der Sozialarbeiter ist auch auf Grund von persönlichen Erfahrungen der Meinung, dass ein Outing und ein selbstbewusster Umgang mit HIV zu weniger Diskriminierung führen kann.“ (Text: Sat.1 Regional)

URL: [VIDEO | Welt-AIDS-Tag: HIV-Positiver aus Niedersachsen spricht über Diskriminierung und Ausgrenzung - SAT.1 REGIONAL \(sat1regional.de\)](https://www.sat1regional.de/VIDEO-Welt-AIDS-Tag-HIV-Positiver-aus-Niedersachsen-spricht-ueber-Diskriminierung-und-Ausgrenzung-SAT-1-REGIONAL)

Hannoversche Allgemeine

Online vom 7.12.2022, Print 27.12.2022: „Roter Punkt am Krankenbett – so werden Menschen im Krankenhaus stigmatisiert“

URL: <https://www.haz.de/lokales/hannover/hannover-diskriminierung-von-hiv-positiven-in-krankenhaeusern-UTQ6Y6VIGXO7Z76RMCDY3BDNSQ.html>

Social Media

Eigene Website www.hannover.aidshilfe.de mit einem Text zum WAT'22 (Gedanken über verinnerlichte HIV-Stigmatisierungen und zu Diskriminierungen),

Social-Media-Kanäle: Instagram, Facebook, You-Tube und TikTok mit Sharepic-Beiträgen und Videos.

5.2 „Sex, drugs & a Gay* Life“ - Gruppen- & Beratungsangebot für schwule* und bisexuelle Nutzer*innen von Sex- & Partydrogen



Prävention:

Um das Bewusstsein für Substanzkonsum im Zusammenhang mit Sex sowie Safer Use Strategien hierfür zu fördern, nutzt der CheckPoint Hannover Social-Media-Kanäle wie Instagram, Facebook und TikTok. Mit Share-Pics werden Informationen über verschiedene Substanzen und ihre Wirkungen vermittelt und Tipps für den Umgang damit gegeben.

Die Share-Pics geben auch Aufschluss darüber, welche Substanzen bei ChemSex häufig verwendet werden und welche Auswirkungen sie haben können. In den Bildern werden zudem Anlaufstellen für Unterstützung und Hilfe angegeben, falls Nutzer*innen Probleme mit Substanzkonsum oder sexuellem Verhalten haben sollten.

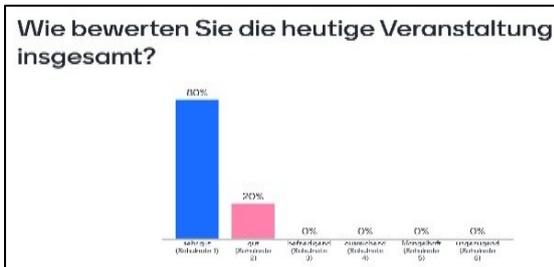
Die Verwendung von Social-Media-Kanälen bietet eine wichtige Möglichkeit, die gewünschte Zielgruppe zu erreichen und wichtige Informationen zu vermitteln. Durch die Verwendung von visuellen Elementen wie Bildern und Infografiken können komplexe Themen leichter verständlich gemacht werden.

ChemSex-Fachveranstaltung

Am 20.7.2022 fand eine Fachveranstaltung zum Thema ChemSex statt, an der von rund 30 Personen aus unterschiedlichen Bereichen teilnahmen. Darunter befanden sich Fachkräfte aus dem Bereich Prävention, medizinisches und psychologisches Fachpersonal, Politiker*innen sowie queere Vereine. Die Veranstaltung wurde von renommierten Referenten geleitet, darunter D. Sander von der Deutschen AIDS-Hilfe, H. Ulrich von der Charité, M. Viehweger von einer Arztpraxis in Berlin und S. Bathge vom CheckPoint Hannover. Inhaltlich wurden verschiedene Aspekte des Substanzkonsums bei M*SM* (Männer, die Sex mit Männern haben) behandelt, darunter Prävalenzen, Studiendaten zu ChemSex, Rahmenbedingungen des Substanzkonsums, Herausforderungen im Arbeitsfeld, Dimensionen der menschlichen Sexualität, Substanzkunde und aktuelle Bedürfnisse.

Bewertung und Feedback:

Über ein Online-Tool wurde nach der Veranstaltung Feedback eingeholt. Dies fiel überaus positiv aus:



Tolle Moderation und Referenten. Bereichernde Inhalte. Nichts zu verbessern

Tolle Inputs!

Informativer Input, Danke

Für Vernetzung aufrufen; für das Thema sensibilisieren

Tolle Veranstaltung. Sehr viele Informationen, die ich erstmal verarbeiten muss.

Definitionen und Hhanderreichungen. Betonung der Individualität des Themas.

Ein Super Veranstaltung, vielen Dank!

tolle Vernetzung! Bitte lasst uns in Kontakt bleiben

Sehr gute Referent*innenwahl

Ich empfand es als sehr spannend. Da ich so gut wi ekein Vorwissen hatte, fehlten mir manchmal leider Fachbegriffe oder Zusammenhänge

Input und Vernetzung

Gut, das was passiert in Hannover!

Guter Austausch

Pad mit Kontaktadressen hätte ich gut gefunden. Mehr Vernetzung.

Die Inputs waren mega :) Grundsätzlich war der Zeitrahmen sehr straff, da hätte ich mir an mancher Stelle ein bisschen mehr Zeit gewünscht.

Vortrag von Dr. Viehweger war sehr anschaulich; ich habe mich als Person, die sich mit dem Thema vorher weniger beschäftigt hat, teilw. etwas "fehl am Platz" gefühlt

Themenabende:

Im Rahmen des Projektes organisierte das Team des CheckPoint Hannover mehrere Themenabende zu verschiedenen Aspekten der sexuellen Gesundheit. Dabei lag ein besonderer Fokus auf dem Thema ChemSex. Insgesamt nahmen mehrere Dutzend Männer* aus der Community an den Abenden teil und diskutierten gemeinsam mit Fachkräften und Expert*innen aus verschiedenen Bereichen. Folgende Themenabende fanden statt:

„Sex & Rausch“

(IWWIT-Kooperationsveranstaltung)
am 18.05.2022, 20 Teilnehmende
Location: JOE's Dark- & Playrooms



„Partydrogen“

am 7.12.2022, 12 Teilnehmende
Location: IRRGARTEN Hannover



„Safer Sex & STI“

(IWWIT-Kooperationsveranstaltung)
am 8.12.2022, 10 Teilnehmende
Location: Vulkan-Sauna Hannover



„ChemSex“,

am 12.12.2022, 14 Teilnehmende
Location: JOE's Dark- & Playrooms



Weitere Angebote:

„Männer*, Sex & Gesundheit“

Online-Austausch auf Peer-to-Peer-Ebene über Sex, Gefühle, Sehnsüchte, Substanzkonsum (Teilnehmende: 14.1.: 4 Personen; 11.2.: 8 Personen, zwei weitere Termine mussten leider ausfallen.)

„ChemSex-Gesprächskreis“

(3 Teilnehmende über mehrere Wochen)

Einzelgespräch

Im Rahmen des Beratungsangebots wurden auch Einzelgespräche angeboten. Ziel dieser Gespräche war es, gemeinsam den Konsum zu reflektieren und ggf. als problematisch empfundene Verhaltensweisen aufzudecken. Insgesamt nahmen dieses Beratungsangebot im Jahr 2022 acht Nutzer mit insgesamt 59 Kontakten wahr.

Zusätzlich wurde den Nutzern auch Hilfe durch Vermittlung zu anderen Unterstützungsangeboten angeboten, wie zum Beispiel zu Selbsthilfegruppen oder anderen Einrichtungen im Bereich Suchtprävention.

Themen waren: Einsamkeit, Libidoverlust, Gefühle, Depression, Konsumdruck, Wahrnehmung, Abstinenz, sexuelle Skripte, Therapien und weitere Hilfen.

5.3 Projekt Tummelt Euch!

Die Emis-Studie aus dem Jahr 2017 zeigt, dass junge LGBTI-Personen unter 25 Jahren ein höheres Risiko für Einsamkeit und soziale Isolation haben können, insbesondere, wenn sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität diskriminiert werden.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass jeder Mensch unterschiedlich ist und dass die Erfahrung von Einsamkeit und sozialer Isolation von vielen Faktoren abhängt, wie zum Beispiel der individuellen Lebenssituation, der sozialen Unterstützung und den zugänglichen Ressourcen.

Einsamkeit ist dabei nicht nur eine Belastung für die psychische Gesundheit an sich, sondern hat auch potenziell Folgen für die sexuelle Gesundheit.

Beispiele dafür sind:

- Ungeschützter Sex aus Angst vor Ablehnung und erneuter Einsamkeit.
- Ungeschützter Sex aufgrund zu geringen Selbstwertgefühls
- Ungeschützter Sex als Selbstverletzungsverhalten

Um diesen Problemen präventiv zu begegnen, wurde im Februar 2021 im landesweiten Präventionsnetzwerk SVEV – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen – das Projekt „Einsamkeit“ gestartet, die Laufzeit war von Februar 2021 bis Januar 2022. Als Folgeprojekt wurde das Projekt „Tummelt euch“ konzipiert, das von Februar 2022 bis Januar 2023 lief.

Beide Projekte wurden gefördert mit Projektmitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Zielgruppen

Einsamkeit ist ein gesellschaftsweites Problem, jedoch fokussiert das Projekt queere Menschen, also jene, die sich als nicht-cisgender und/oder nicht-heterosexuell definieren.

Module des Projektes:

Diggi*SVEV → diggi s*ven

Insbesondere die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen machten vorrangig virtuelle Angebote sinnvoll, zumal die junge Zielgruppe ohnehin bevorzugt Onlineangebote nutzt. Darüber hinaus ist es im Flächenland

Niedersachsen auch schon aufgrund der Entfernungen sinnvoll, die digitale Vernetzung zu fördern.



Als Plattform für den Austausch wurde ein Discord-Server gewählt. Ursprünglich wurden diese Server zum Vernetzen von Nutzer*innen von Online-Games angeboten, um gemeinsam online zu spielen und sich über die Spiele auszutauschen. Immer mehr werden diese Discord-Server jedoch auch zum Austausch über allgemeine Lebensthemen genutzt.

Zielgruppe sind queere Menschen aus Niedersachsen, aber auch darüber hinaus. Der Server ermöglicht den Austausch in verschiedenen Themenforen, ebenso sind aber auch Videochats und virtuelle Gruppentreffen technisch möglich.

Die Foren werden von ehrenamtlichen Moderator*innen begleitet. Die Anleitung der Moderator*innen übernimmt der Projektkoordinator Benjamin Roth.

Da SVEV nun s*ven heißt, hat sich der Discord-Server Name von Diggi*SVEV zu diggi s*ven geändert.

Der Server kann mittlerweile nahezu autark laufen, da sich nun 3 Ehrenamtliche gefunden haben, die sich liebevoll engagieren. Durch sie gibt es in unregelmäßigen Abständen Community-Events wie gemeinsame online Bastel- und Handwerkertreffen.

Dank Akito, einem besonders erfahrenen, ehrenamtlichen Discord-Administrator sind nun Bots eingerichtet, welche die Begrüßung von Neuankömmlingen und einige andere Aufgaben automatisch und somit tageszeitunabhängig übernehmen.

Des Weiteren wurden von ihm sogenannte Selfroles eingerichtet, die es User*innen ermöglichen Pronomen, Sexualität und Interessen über das Profil zu kommunizieren, was den Einstieg in Konversationen sehr erleichtern kann.

Weitere Neuerungen sind diverse Kanäle:

Events

User*innen haben sich gewünscht, einen Platz zu haben, in dem sie für lokale Events werben können, die ihnen wichtig sind.

Kanal „Vorstellung“

Alle sind bei uns wichtig und sollen einen festen Platz bekommen. Im Kanal „Vorstellung“ können alle, die das möchten, einen Text über sich hinterlassen. Dies ist sehr hilfreich, um neue Freunde zu finden.

Ansprechbuddys

Ähnlich wie beim Vorstellungskanal stellen sich hier Personen vor. Allerdings nicht im Allgemeinen, sondern mit ihren ganz eigenen Themenfeldern, in denen sie sich kompetent fühlen. So bieten sich manche Transpersonen an zu Trans-Themen Auskunft zu geben. Andere leben offen einen Fetisch aus und bieten hier an, Fragen dazu zu beantworten, um aufzuklären oder den Einstieg zu erleichtern.

Pinnwand-der-Sorgen

Hier ist Raum, um allgemeine Sorgen anzusprechen. Das Selbsthilfekonzent des Servers bietet dabei den positiven Effekt, dass sich für nahezu jedes Problem ein User oder Userin findet, die dieses oder ein vergleichbares Problem durchgemacht haben und nun Rat bieten können. Das hilft nicht nur der ratsuchenden Person, sondern stärkt ganz nebenbei das Selbstwertgefühl der Helfenden.

Cool-down

Wenn User*innen auf unserem Server gerade psychisch belastet sind, wissen sie oftmals was ihnen guttut. Oftmals besteht dieses „guttun“ darin, sich mit wohltuendem Online-Content zu beschäftigen, wie z.B. Bildern, Texten, Videos mit süßen, liebevollen, tröstenden oder lustigen Inhalten. Diese werden hier gesammelt, um eine „Datenbank des Wohltuns“ zu erschaffen.

Tummelplätze

Ein Thread, in dem User*innen verschiedene

Dating-Plattformen vorstellen und ihre Erfahrungen teilen können, die sie mit diesen gemacht haben.

Deep-Talk

Hier werden Themen besprochen, die für andere User Trigger darstellen können, wie Trennung, Selbstverletzung, Tod und vieles mehr.

Coming-out

Der Titel ist selbsterklärend; hier werden schöne und schwierige Geschichten rund ums eigene Coming-Out oder das von Freunden und Bekannten behandelt. Ängste und schlechte Erfahrungen finden hier Gehör und werden mitunter begleitet.

Horny-lounge

Da auch das Thema Sexualität für viele auf dem Server nicht unproblematisch ist, auf der anderen Seite einen sehr wichtigen Raum bei uns einnimmt, haben wir beschlossen, diesen Bereich zu gründen, um diese Themen dort zu konzentrieren.

All diese Neuerungen machen den Server zunehmend professioneller und beliebter. Mittlerweile ist er so auf eine Mitgliedszahl von über 150 Personen angewachsen (Stand Ende 2022). Gerne würde ich an der Stelle nähere Informationen zur Aktivität der Mitglieder geben, doch leider bietet Discord diesen Einblick erst ab einer Anzahl von 200 Personen.

Plauderstündchen



Das „Plauderstündchen“ auf dem Discord-Server *diggi s*ven* ist inzwischen fest etabliert. Jeden 2. und 4. Donnerstag ab 20 Uhr treffen sich hier meist zwischen 5 und 10 Teilnehmende, gelegentlich bis zu 15 Teilnehmende. Die Plauderstündchen dauern mindestens 2 Stunden, manchmal aber auch bis zu 4 Stunden.

Dabei gibt es eine große Themenvielfalt, die sich an den Bedürfnissen und Interessen rund um die Sexualität der Teilnehmenden orientiert. Inzwischen erarbeitet das Team jedes Mal eine Auswahl von Themen und lässt anschließend die Community per Abstimmung aus diesen wählen.

Die Moderation durch die Ehrenamtlichen regt die Teilnehmenden an, sich aktiv an den Gesprächen zu beteiligen und schafft Raum für die Beiträge aller Teilnehmenden. Dabei wird darauf geachtet, einigermaßen ausgeglichene Redezeiten zu schaffen.

Einige der Themen 2022 waren

- „Das erste Mal“
- „Trans und Geschlechtervielfalt“
- „Fetisch 1 & 2“
- „andro-, gyno-femme- und skoliosexuell“
- „Schmerzen beim Sex“
- „Kommunikation innerhalb der Szene“
- „Queers im Alter“
- „Sicherheitsgefühl steigern“



Diese Themen sind nicht nur für die Teilnehmenden von Interesse, sondern auch für die gesamte Community relevant. Durch die Möglichkeit, anonym an diesen Plauderstunden teilzunehmen, können auch Menschen, die sich noch nicht so sicher fühlen oder sich nicht outen wollen, von diesem Angebot profitieren. Das „Plauderstündchen“ trägt so dazu bei, eine Atmosphäre des Austauschs, der Solidarität und der Unterstützung zu schaffen, die für viele queere Menschen von großer Bedeutung ist.

Am 28.12. gab es die „Weihnachts-Sondersendung“ da wir diese Zeit als besonders vulnerabel eingeschätzt haben.

Tipps für psychische Gesundheit

Im Rahmen des Projekts „Tummelt Euch!“ wurde der Text „Tipps für psychische Gesundheit“ entwickelt, um einsame Menschen dabei zu unterstützen, ihre psychische Gesundheit zu fördern und ihre Einsamkeit zu überwinden. Der Text wurde in Zusammenarbeit mit der erfahrenen Coach Christina Flohry erstellt und auf der Website svenkommt.de veröffentlicht.

Ziel war es, einsamen Menschen einen niederschweligen Zugang zu Informationen und Hilfestellungen zu bieten, ohne dass sie dabei in eine Interaktionssituation mit anderen Personen geraten müssen.

Startseite » Tummelt euch! » Du bist uns immer willkommen

Einigkeit Definition
Du bist uns immer willkommen
Und wir freuen uns wirklich sehr, dass Du hier bist, denn in diesem Text steckt viel Arbeit und das nur, damit Du ihn liest. Wir erhoffen uns, dass es Deine Lebensqualität erhöht.
Wir wollten nicht einfach die tausend Tipps, die es da draußen gibt sammeln und lauwarm neu aufleben. Christina Flohry ist Coach und betreut Menschen unter anderem bei Einsamkeitserschwerungen. Ihre Tipps sind teilweise darauf einfach umzusetzen, dass Du vielleicht eine Wirkbarkeit beobachtest. Natürlich können wir dir nichts einfordern, doch bitte vertrau uns, sie sind alle wohl durchdacht und nicht ohne Grund einfach in der Anwendung.

Ratatouille
Vielleicht hast du dich schon Menschen anneraut, doch verstanden sie dich nicht, aufgrund eines weit verbreiteten Missverständnisses.

Entdecker-Challenge im Mäusehochhaus
Allein ist nicht einsam
Allein zu sein bedeutet nicht zwangsläufig einsam zu sein. Einige Menschen sind sogar lieber allein, als gemeinsam. Andere brauchen ihn und wieder ganz für sich. Einsamkeit entwickelt sich, wenn wir unfreiwillig alleine sind oder die vorhandenen Kontakte nicht als ausreichend empfunden werden.
Oft ist das Gefühl der Einsamkeit dann mit Scham verbunden und diese treibt uns noch mehr in den sozialen Rückzug. Der Teufelskreis beginnt von vorne.

Mäuschen auf Wanderschaft
Hier ein Überblick unsers Angebots
Einsamkeit - Definition, Einsamkeit
Wie Du eben schon bemerkt hast, kann ein Missverständnis ausreichen um eine Besserung zu verhindern. Dem wollen wir begegnen, indem wir klare Worte schaffen.

Mäusepost
So entspannt du der Einsamkeit - Praktische Tipps (nicht nur) für Pandemiezeiten
Hier nun der Praxistipp. Suche dir etwas aus, beginne mit dem Einfachen oder mit dem Vielversprechendsten. Den ersten Schritt hast du schon lange getan, etwas davon umzusetzen ist viel leichter.

Mäuschen allein zu Haus
Kranksein vor Einsamkeit - Wann solltest du zum Arzt?
Auch wenn wir Tiere benutzen um Rollen und Gefühle zu verbalisieren, so vermeiden wir Einsamkeit in keiner Weise. Wir reden über eine Verletzung. Und gleich einer Schnittwunde, macht es ab einer gewissen Größe nicht ein Pflaster darauf zu kleben und zu warten. Im Gegenteil es würde schaden. Deswegen wollen wir dir zeigen, wo du deine Wunde desinfizieren und nahen lassen kannst.
Wenn du keinen Weg aus der Einsamkeit findest, gehe zum Arzt. Insbesondere, wenn du dich zusätzlich ängstlich oder depressiv fühlst. Gerade in Corona-Zeiten bieten viele Anlaufstellen Altsprachen ohne direkten Kontakt an.

Für andere da sein
Wenn du keinen Weg aus der Einsamkeit findest, gehe zum Arzt. Insbesondere, wenn du dich zusätzlich ängstlich oder depressiv fühlst. Gerade in Corona-Zeiten bieten viele Anlaufstellen Altsprachen ohne direkten Kontakt an.

Neben den Übersetzungen in andere Sprachen haben wir uns auch dafür eingesetzt, dass der Text durch verschiedene technische Funktionen zugänglich ist. So haben wir darauf geachtet, dass der Text durch die standardmäßig in allen gängigen Browsern enthaltene Vorlesefunktion auch von Menschen mit Seh- oder Hörbehinderungen genutzt werden kann.

Insgesamt ist der Text „Tipps für psychische Gesundheit“ ein wichtiges Element des Projekts „Tummelt Euch!“, um einsamen Menschen zu helfen und ihre psychische Gesundheit zu stärken. Durch die Übersetzungen und die technischen Funktionen möchten wir sicherstellen, dass der Text möglichst vielen Menschen zugänglich ist und sie bei der Bewältigung ihrer Einsamkeit unterstützt.

An der arabischen und englischen Version wird aktuell noch gearbeitet, beide sollen gemeinsam veröffentlicht werden.

Tik Tok

Um die Themen von „Tummelt Euch!“ und des „digi s*ven“-Discord-Servers auch auf TikTok zu behandeln, wurden drei Videos auf dem extra dafür neu gegründeten TikTok-Kanal von s*ven veröffentlicht. Diese Videos wurden in einem kleinen Studio gedreht, das eigens im Keller des CheckPoint Hannover eingerichtet wurde. Das Set ist an die Welt von „Tummelt

Euch!" angelehnt; es ist naturnah, gemütlich, einladend und stimmungsvoll gestaltet, um eine angenehme und ruhige Atmosphäre zu schaffen.

In den Videos werden die verschiedene Tum-melt-Euch!-Symbole erklärt, anhand derer die Themen Einsamkeit und Gemeinschaft besser besprochen werden können. Zum Beispiel werden Comic-Mäuse als Repräsentation der Community genutzt und eine Eule symbolisiert Einsamkeit. Ein Wattestäbchen wird als Waffe gegen Einsamkeit benutzt und ein Mäusehochhaus steht für den „diggi s*ven“-Discord-Server als Ort der Gemeinsamkeit.

Durch die Verwendung dieser Bilder wird Verständnis für die Probleme durch queere Einsamkeit gezeigt, und die Ursachen werden erklärt. Im Namen der Community wird dazu aufgerufen, sich an der Gemeinschaft von „Tummelt Euch!“ und „diggi s*ven“ zu beteiligen und gemeinsam gegen queere Einsamkeit anzukämpfen.



Community-Treffen

Im Jahr 2022 hat der CheckPoint Hannover die Gelegenheit des CSDs genutzt, um die diggi-s*ven-Community dazu einzuladen, auf der Demonstration mitzuziehen und so die Möglichkeit für ein Communitytreffen zu bieten. Diese Gelegenheit wurde von einigen Mitgliedern der Community dankend angenommen, und so trafen sie sich in freundschaftlicher und herzlicher Laune mit den Ehrenamtlichen des CheckPoints. Dies war ein großer Erfolg, da die beiden Gruppen die Gelegenheit hatten, ihre Beziehungen zu stärken und ihre gemeinsamen Interessen zu feiern.

Ein weiteres jährliches Ereignis, das vom CheckPoint organisiert wird, ist das Sommerfest, zu dem alle Freunde des CheckPoints eingeladen sind. Im Jahr 2022 wurde das Fest zum Communitytreffen von „Tummelt Euch!“ ausgebaut, und 10 Personen organisierten ihre Reise nach Hannover, um sich endlich von Angesicht zu Angesicht zu unterhalten. Da einige der Teilnehmenden aus weiter entfernten Regionen anreisten, wurden auch Übernachtungsmöglichkeiten am Veranstaltungsort angeboten, um ein frühes Aufbrechen zu vermeiden.



Werbung

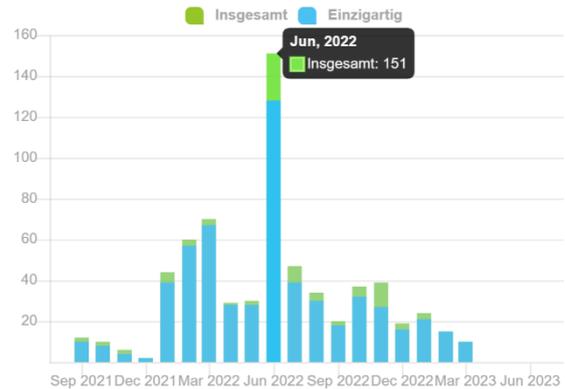


Die CSD-Saison 2022 wurde in Niedersachsen von uns genutzt, um das Projekt im direkten Kontakt zu bewerben. Auf den Demonstrationen gingen wir aktiv auf Menschen zu und händigten ihnen Flyer aus. Da es durchaus als verletzend aufgegriffen werden kann, wenn Einsamkeit unterstellt wird, verteilten wir die Flyer mit der Bitte, sie an möglicherweise einsame Freunde und Bekannte weiterzugeben, da wir diese sonst nicht erreichten. Zum einen trifft dies zu und zum anderen können die angesprochenen Personen dieser Einladung folgen, ohne sich als einsam outen zu müssen.

Der Flyer beinhaltete grundlegende Informationen über das Projekt, bot Links zu svenkommt.de und direkt auf diggi s*ven sowie einen QR-Code, der zu einem Linktree führt, welche alle Angebote von „Tummelt Euch!“ enthält.

Über den QR ließ sich ermitteln, dass gerade die Aktion auf dem CSD Hannover enormen Erfolg hatte:

SCANS IM ZEITVERLAUF



Fotowand auf dem CSD

Um die Menschen auch am Stand auf das Projekt „Tummelt Euch!“ aufmerksam zu machen und in Interaktion zu bringen, wurde eine Fotowand produziert, durch die die zwei Personen blicken können. Diese Fotos wurden mit der Kamera des CheckPoints und einem eigens dafür angeschafften, lichtstarken Objektiv gemacht.

Auch bei Präventionsveranstaltungen in Präsenz wurde für das Projekt geworben. Hier war es ein Ziel, vermehrt die Menschen ins Gespräch zu bringen. Da für die Fotowand bereits Teile einer professionellen Fotoausrüstung angeschafft wurden und durch das Vorgängerprojekt ein Licht-Set zur Verfügung stand, wurde die Idee einer Fotoecke geboren. Allerdings hat Partyfotografie stets das Problem eines dunklen Settings. Das Licht-Set alleine gestattete es daher nicht, scharfe Party-Fotos zu schießen. Dieser Umstand erforderte die Anschaffung eines lichtstarken Objektivs und eines Blitzgeräts.

Scavenger Hunt

Für das Projekt war ein Scavenger Hunt angedacht, jedoch ließ dieser sich nicht umsetzen. Bereits im Vorfeld des CSDs 2021 war vom CheckPoint aus ein Scavenger Hunt veranstaltet worden. Leider mussten wir feststellen, dass sich dieses Konzept nicht ohne weiteres auf alle Städte Niedersachsens ausweiten lässt. Dies stellte sich erst während der Konzeptionsarbeiten heraus. Wir kamen daher zu dem Schluss, diese Ressourcen lieber in den Aufbau des diggi s*ven-Servers zu stecken.

Fazit

Das Projekt „diggi s*ven“ konnte erfolgreich umgesetzt werden und hat wertvolle Ergebnisse für die LGBTIQ-Community in Niedersachsen gebracht. Wir sind stolz darauf, dass das Projekt unter s*ven, einer Initiative des Landes Niedersachsen, umgesetzt werden konnte und bedanken uns für die Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen und Unterstützer*innen.

Für die Zukunft möchten wir das Projekt weiter ausbauen und verbessern. Das Projekt wird nun vom CheckPoint Hannover fortgeführt, wobei eine Namensänderung des Projekts und des Servers geplant ist, da sich nun auch die Verantwortlichkeiten ändern.

Insbesondere möchten wir das Plauderstündchen, das im Rahmen des Projekts gestartet wurde, weiter ausbauen und noch mehr Personen einladen, daran teilzunehmen. Ziel ist der Aufbau eines inklusiven und vielfältigen Netzwerks sowie ein regelmäßiges Angebot für die einsamen Menschen der LGBTIQ-Community zu schaffen. Wir wollen zudem das Engagement und die Beteiligung der Community weiter fördern und sie aktiv in die Gestaltung des Projekts einbeziehen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit unseren Partner*innen und Unterstützer*innen diese Ziele erreichen und das Projekt „diggi s*ven“ zu einem nachhaltigen und erfolgreichen Projekt für die LGBTIQ-Community in Hannover und darüber hinaus machen werden.

5.4 Projekt Yalla Sawa – Präventionsprojekt für Geflüchtete in Hannover und Umgebung

Das Projekt *Yalla Sawa* fand von 2019 bis April 2022 statt. Gefördert wurde das Projekt mit Präventionsmitteln der PKV, vermittelt durch die Deutsche AIDS-Stiftung. Das Projekt wird von Anmar Thamer geleitet.



Workshops in Sprachschulen und Unterkünften

Nach langer Zeit konnten Anfang des Jahres 2022 unsere Workshops zum Schutz vor HIV und STI und zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt wieder in Sprachschulen stattfinden. Vorher waren wegen der Corona-Infektionsgefahr keine Fremddozent*innen in den Kursen erlaubt, danach mussten die Kooperationen mit den Sprachschulen erst wieder aufgebaut werden.

Unsere weibliche Dozentin Olkeda Rudolf war Anfang 2021 Mutter geworden und hatte sich danach entschieden, die Workshops nicht weiter zu begleiten. Leider fanden wir seitdem keinen geeigneten Ersatz. Daher mussten die Workshops gemischtgeschlechtlich von unserem Projektleiter Anmar Thamer geleitet werden, was gut funktioniert.

Unsere Präventionsworkshops finden in Kooperation mit Sprachschulen in Hannover statt. Im ersten Halbjahr 2022 fanden 5 Präventionsworkshops statt. Insgesamt nahmen 41 Personen an den Workshops teil.

Auf der Liste stehen zwei Workshops in den nächsten zwei Monaten mit der Blitz Academy und weitere mit der Berlitz Language School Hannover. Leider wird die Blitz Academy die Integrationskurse nicht weiterführen, sodass wir

wieder auf der Suche nach kooperierenden Sprachschulen sind.

Schulungen für Mitarbeiter*innen von Sprachschulen und Unterkünften

Anfang November 2021 wurde für die Dozent*innen für Integrationskurse der VHS Hannover ein Workshop angeboten, 4 Mitarbeiter*innen nahmen teil. Außerdem fand ein Workshop für Dozent*innen der VHS Garbsen mit 7 Teilnehmenden statt.

Themen waren die Situation von (queeren) Geflüchteten und die kultursensible Vermittlung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Gleichberechtigung und sexueller Gesundheit im Unterricht.

Ein solcher Workshop wurde ebenfalls für eine Gruppe von Jugendlichen durchgeführt, die sich ehrenamtlich beim Roten Kreuz für Migrant*innen engagieren.

Der Zeitaufwand je Workshop beträgt zwischen 2,5 und 3 Stunden.

Das Thema Akzeptanz stellt im Rahmen unserer Workshops einen wichtigen Schwerpunkt dar, wenn wir in Sprachinstituten informieren. Diese Informationen leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag durch die Multiplikation von Wissen zur sexuellen Gesundheit und der Förderung von Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. So informieren wir auch auf eigenen Veranstaltungen und auf denen unserer externen Kooperationspartner*innen. Nicht zuletzt bieten wir hilfesuchenden Migrant*innen Beratung und Unterstützung an.

Informationen auf Social Media (Facebook)



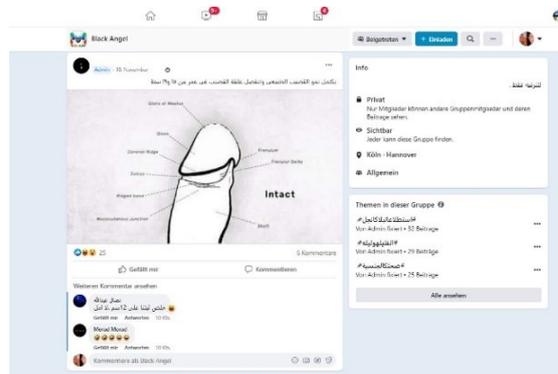
Die Facebook-Plattformen „Black Angel“ und „Yalla Sawa“ sind für arabischsprachige Migrant*innen nach wie vor eine sehr wichtige



und niedrigschwellige Anlaufstelle für Informationen, da sie uns direkt und einfach finden können. Der kostenlose Zugang und die zugesicherte Vertraulichkeit sind ein wichtiger Anreiz für jede*n Informationssuchende*n.



Im Jahr 2021 hat Anmar Thamer rund 1500 Mal Fragen oder Kommentare auf Facebook beantwortet.



Die Facebook-Seite „Yalla sawa“ hat 4205 Follower.

Die zugangsbeschränkte Gruppe „Dark Angel“ hat 4369 Mitglieder.

Inzwischen wurde Ende 2020 eine weitere Gruppe mit stärkerer Zugangsbeschränkung „Dark Angel X2“ gegründet. Diese hat inzwischen 2370 Mitglieder. Die Gruppe wird von 6 Moderator*innen moderiert, Gründer und Admin ist Anmar Thamer. Diese Gruppe dient dem allgemeinen Austausch zwischen arabischsprachigen queeren Menschen, dabei kommen die Mitglieder aus dem gesamten arabischsprachigen Raum.

Die Gruppe „Yalla Sawa“ soll sich stärker auf das gleichnamige Projekt des CheckPoint Hannover konzentrieren und auf die Themen sexuelle Gesundheit, weniger auf allgemeinen Austausch, auch wenn dies im unbeschränkten Internet kaum möglich ist. Diese Gruppe hat immerhin 714 Mitglieder.

Facebook Gruppe „Black Angel“ und „Yalla Sawa“

Im Berichtszeitraum November 2021-April 2022 wurden in diesen Gruppen mehr als 80 Posts zum Themenbereich sexuelle Gesundheit sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt hochgeladen, um eine Bewusstseinskultur zu schaffen, die für immer bleiben wird.

Beratung für Migrant*innen

Beratung online und per Telefon

Täglich erreichen uns zahlreiche Anfragen von Migrant*innen über die verschiedenen Kanäle, auf denen wir erreichbar sind: Einige Migrant*innen bitten persönlich um Rat, andere Fragen erreichen uns über Telefon, Messenger oder über öffentliche Kommentare auf Facebook.

In den letzten fünf Monaten haben wir 154 Beratungen durchgeführt, des Weiteren 22 neue Direktberatungen innerhalb von 4 Monaten, meist für nicht deutschsprachige Personen. Dies ist eine deutliche Verbesserung in Bezug auf die Wiederherstellung des Selbstvertrauens dieser Menschen

Registriert wurden:

24 Beratungen über E-Mail

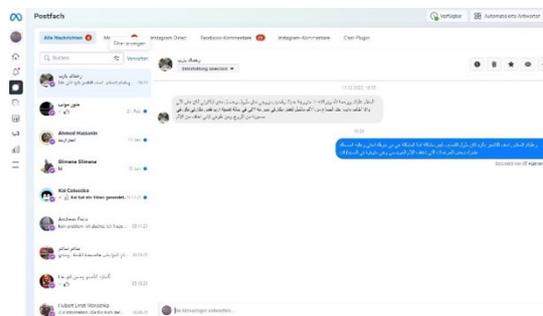
114 Beratungen über den Facebook Messenger. Diese bezogen sich häufig die von uns auf Facebook geposteten Themen.

112 Telefonberatungen: Auch über das Beratungstelefon und den Dienstanschluss unseres Mitarbeiters Anmar Thamer erreichen uns fast täglich Beratungsanfragen von Migrant*innen.

Im Berichtszeitraum wurden 112 Telefonberatungen durchgeführt, davon ca. 70% auf Arabisch.

44 Beratungen über WhatsApp: Seit 2 Jahren besitzt unser Projektkoordinator Anmar Thamer ein Diensthandy, dessen Nummer jedoch nur seinen Klient*innen bekannt ist. WhatsApp mag wie der Facebook-Messenger kein ideal gesichertes Medium sein. Es ist jedoch das Medium, das unsere Klient*innen nutzen und verstehen. Uns überrascht die große Anzahl von Kontakten und Gesprächen, die den Menschen helfen, Informationen mithilfe eines Spezialisten direkt und schnell zu verstehen

Begleitung im Asylverfahren und Dolmetschertätigkeit



Den meisten Personen, die Asyl beantragen, ist nicht bekannt, dass die Arbeit bei deutschen Gerichten dem Gebot strengster Vertraulichkeit unterliegt. Sie befürchten, dass der Übersetzer oder ein Mitglied des Gerichts homophob sein könnte oder dass die sexuelle Orientierung auf dem Reisedokument vermerkt wird. Daher wird die eigene Homo- oder Transsexualität in den Anhörungen und vor Gericht sehr häufig verschwiegen. Nach Jahren des Versteckens im Herkunftsland verhindert die internalisierte Angst vor Verfolgung den offenen Umgang mit diesen Informationen. Nicht selten wird Anmar Thamer von den Anwalt*innen

oder dem Gericht hinzugezogen, um das Vertrauen zu stärken und diesbezüglich Sicherheit zu geben.

Im Berichtszeitraum begleitete Herr Thamer Menschen 28 Mal bei Behördengängen, zu Anwalt*innen oder auch zu Ärzt*innen. Da viele Migrant*innen noch nicht fähig sind, sich frei in der deutschen Sprache auszudrücken, ist eine Sprachvermittlung insbesondere bei komplexeren Themen wie medizinischen Terminen, bei Anwalt*innen oder bei Behörden sehr hilfreich. Unser Projektkoordinator wird inzwischen als vertrauensvoller Sprachmittler häufig hinzugezogen, sei es auf Bitte der betroffenen Person, sei es auf Anfrage durch die Ärzt*innen, Anwalt*innen etc. Seine Tätigkeit beschränkt sich dabei nicht nur auf die Sprachvermittlung, vielmehr gilt es, Vertrauen aufzubauen und komplexe Zusammenhänge zu erklären.

Begleitung von Menschen mit HIV

Personen aus dem arabischsprachigen Raum, die mit HIV leben, sind oft von einer Kultur der Angst und falscher Informationen über dieses Virus durchdrungen. Und wenn eine Person von einer Infektion überrascht wird, denkt sie, dass das Leben vorbei sei. Hier liegt ein Kernpunkt unserer humanitären und aufklärerischen Arbeit, indem sie korrekte Informationen übermittelt und psychologische Hilfe leistet, indem sie die Betroffenen dabei unterstützt, das Selbstvertrauen wieder aufzubauen.

Ende 2021 begleitete Anmar Thamer 13 junge, arabischsprachige Männer mit HIV. Ein besonders bewegendes Zeugnis dieser Arbeit legt eine Podcast-Folge ab, die Anmar Thamer mit einem jungen HIV-positiven Migrant, hier „Yezim“ genannt, und gemeinsam mit dem Projekt „selbstverständlich positiv“ der Deutschen Aidshilfe e.V. aufgenommen hat. Es ist online verfügbar:

Selbstverständlich positiv – Hör zu – Podcast #31: Yezim und Anmar – über Fluchterfahrungen, Peer-to-Peer-Arbeit und Tabus.

Die Podcasts gibt es auf allen gängigen Portalen

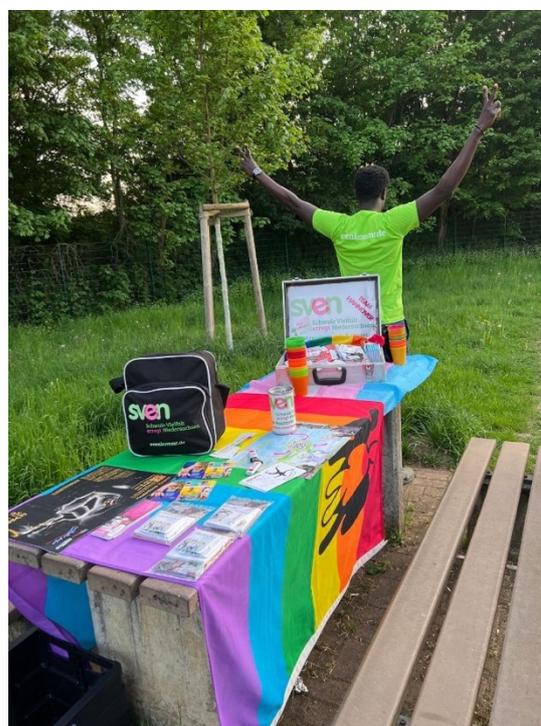
<https://selbstverstaendlichpositiv.de/hoer-zu/>

Testberatungen

Zwischen November 2021 und April 2022 wurden von Anmar Thamer folgende Testberatungen in arabischer und englischer Sprache durchgeführt:

- 4 Schnelltestberatungen
- 7 STI-Check-Beratungen
- 4 begleitete Selbsttests

Hinzu kommen weitere auf Deutsch geführte Testberatungen, sowohl mit Migrant*innen als auch mit Deutschen. Da wir die Herkunft der Besucher*innen zum Test nicht statistisch erfassen, können wir hier nur die Sprache der Beratungen auf Arabisch angeben.



s*ven und Yalla sawa



Im Rahmen der Vor-Ort-Präventionen kooperiert das Projekt „Yalla Sawa“ mit dem Präventionsprojekt „s*ven – Sexuelle Vielfalt erregt Niedersachsen“, um die Informationen über Prävention in die Szene zu tragen. Ein Bild unserer Freiwilligen bei mehreren Präventionskampagnen zeigt, dass sich queere Migrant*innen tatsächlich vor allem auf der Straße, insbesondere an öffentlichen Sexorten bewegen. Daher werden vor allem hier kostenlose Kondome und Informationen verteilt, sowie die Adressen der nächstgelegenen medizinischen Hilfsstellen für sexuell übertragbare Infektionen.

Unser Projekt bei Radio Flora in Hannover:

Wir sind der Einladung zu einer ausführlichen Erläuterung unseres Projekts auf Radio Flora anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie gefolgt.



5.5 Frauen*-Kreativtreff

Der Frauen*-Kreativtreff startete wegen Corona erstmals am 08.09.2021 und fand dann jeden zweiten Mittwoch im Monat statt. Die Frauen nutzen das Angebot, um neue Kreativtrends auszuprobieren. Wir stellten gemeinsam Seife her, führten ein kleines Upcycling-Projekt durch und stellten im Zuge dessen aus alten Gläsern und Kerzenwachs neue Kerzen her. Es wurden kleine Taschen gestaltet, die für Kosmetika, Medikamente und andere Kleinigkeiten genutzt werden konnten. Wir sind mit dem Bollerwagen auf der Suche nach Street Art in Hannover gewesen und haben in manchen Ecken tolle kunstvolle Entdeckungen machen können. Da uns auch der Naturschutz wichtig war, wurden Vogelhäuser bemalt und natürlich mit Futter befüllt. Außerdem sind tolle Bilder und Dekorationen für die großen Feiertage entstanden. Des Themas Online-Treffen hatten wir uns auch angenommen und beim virtuellen Treffen unsere Kreativität in Gedichte und Geschichten einfließen lassen.

Ein Highlight war das Lichtgraffiti-Event „Gedanken aus Licht“ in der Eilenriede. In diesem Rahmen entstanden mit einfachen Mitteln wunderschöne Fotos. Obwohl es kalt war, ließen wir gemeinsam zwei Stunden lang mit Wunderkerzen, Taschenlampen und anderen Leuchtmaterialien im dunklen „Wald“ Gebilde aus Licht entstehen.



Die Frauen* konnten sehen, dass keine von Ihnen eine Frida Kahlo oder eine Niki de Saint Phalle sein musste, um beim Frauen-Kreativtreff mitzumachen, sondern das vielmehr jede* so kreativ sein kann/darf wie sie möchte.

Das Treffen ist ein Raum in dem nichts „schiefehen“ kann, alles ist willkommen und erlaubt. Für alle Teilnehmer*innen zeigte sich, dass vielmehr der Austausch mit anderen Frauen* im Vordergrund stand. Es wurden viele frauenspezifische Themen innerhalb der Gruppe besprochen, aber auch alltägliche, sozialrechtliche und medizinische Fragen fanden in der Gruppe Platz – ganz nach dem Prinzip „alles kann, nichts muss“.

Für alle Teilnehmer*innen gab es eine wichtige Grundregel: Damit alle Frauen* sich wirklich öffnen können, sollte alles, was gesprochen wurde, auch in der Gruppe bleiben.

HIV stand als Thema nicht immer im Vordergrund, sondern es waren ganz unterschiedliche Themen, die die Teilnehmer*innen bewegten und die besprochen wurden. Sehr oft ging es um Themen wie Menopause, Frauengesundheit, Diskriminierung und die soziale Sicherung. Aber auch der Gender Pay Gap, Pink Tax, Femizide, Sexismus und die weibliche Unsichtbarkeit in der Medizin/Geschichte etc. wurden besprochen.

Die Teilnehmer*innen, die zur Gruppe kamen, gingen also nicht „nur“ mit einem Gegenstand (oder ähnlichem) nach Hause, sondern vielmehr mit neuen Ideen, Informationen, Hilfestellungen, neuen Bekanntschaften und einem guten Gefühl.



Der Frauen-Kreativtreff fand 2022 10 Mal statt mit durchschnittlich 5-8 Teilnehmer*innen.

Liste der Nachmittage und Themen:

12.01.2022	Entspannungsmalen Thema „Entspannungstechniken“
09.02.2022	Kreatives Schreiben und Gedankenwerkstatt (online)
09.03.2022	Kreatives Schreiben und Gedankenwerkstatt mit dem Thema „Weltfrauentag“ (online)
13.04.2022	Frühling/Ostern anschl. Thema „Equal Pay Day“
11.05.2022	Vogelhäuser
08.06.2022	Street Art Erkundungstour
14.09.2022	Taschen anschl. Thema „Frauengesundheit“
02.11.2022	Lichtgraffiti Thema „Gedanken aus Licht“
09.11.2022	Weihnachtsdeko Thema: „Wahlfamilien“
14.12.2022	Leuchtbilderrahmen

5.5 Fortbildungsreihe für (Haus-) Ärzt*innen zum Thema Sexuelle Gesundheit als Thema in der ärztlichen Praxis

Das Erkennen, Diagnostizieren und Behandeln von sexuell übertragbaren Infektionen (STI), aber vor allem auch deren Prävention setzt die Bereitschaft und Befähigung der Ärztin/des Arztes voraus, im Kontakt mit Patient*innen auch Gespräche über Sexualität, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität zu führen. Denn nur dann kann bei nicht eindeutigen Symptomen dem Verdacht einer sexuell übertragenen Infektion nachgegangen werden.

Oftmals bleiben jedoch aus Scham und Unkenntnis sexuell übertragbare Infektionen unerkannt, oder die Diagnostik und Therapie wird an Fachärzt*innen verwiesen und die notwendige Therapie wegen langer Wartezeiten auf einen Termin verschleppt. Dies birgt wiederum die Gefahr der Weitergabe der Infektion an andere Sexpartner*innen.

Die Testung auf STI ebenso wie die Impfung gegen Hepatitis A & B wird trotz eindeutiger Indikation (Verdacht bzw. Risikogruppe) und damit der Kostenübernahme durch die Krankenkassen dennoch zu oft nur als IGeL-Leistung angeboten.

Seit 2019 kann die PrEP als wirksamer Schutz vor einer HIV-Infektion als Kassenleistung für Menschen mit entsprechendem Risikoverhalten verschrieben werden. Die Zulassung zur Verschreibung der PrEP ist jedoch mit Voraussetzungen verbunden: Ärzt*innen, die keine HIV-Schwerpunktbehandler*innen sind, müssen u.a. mindestens 10 Fortbildungspunkte im Bereich „Sexuelle Gesundheit“ vorweisen, und zwei Tage lang in einer Schwerpunktpraxis hospitieren. Aus diesem Grund sind PrEP-Verordner*innen in Niedersachsen rar und bei weitem nicht flächendeckend verfügbar, und die wenigen Arztpraxen mit dieser Zulassung haben Probleme, den Bedarf der Interessent*innen zu decken.

Ziel dieser Fortbildungsreihe war es also zum einen, zum Thema Sexuelle Gesundheit zu sensibilisieren, aber auch, zum anderen, interessierten Ärzt*innen den Erwerb der notwendigen Fortbildungspunkte zu ermöglichen.

2021 beantragt, konnte diese Fortbildungsreihe infolge der coronabedingten Kontaktbeschränkungen jedoch erst 2022 erfolgreich durchgeführt werden.

Die Fortbildungsreihe bestand aus folgenden Teilen:

1. Sexuell übertragbare Infektionen (STI) – Übertragung, Diagnostik, Behandlung & Prävention

- Sexuell übertragbare Infektionen (STI): HIV, Syphilis, Gonorrhoe, Chlamydien, Hepatitis A, B & C und andere
- Safer Sex 3.0: Kondom, PrEP & Schutz durch Therapie
- Prävention in der Arztpraxis: Welche Tests für wen?
- Impfungen gegen Hepatitis A & B: STIKO-Empfehlungen
- Besondere Bedarfe von Migrant*innen in der (haus-)ärztlichen Versorgung

Am Mittwoch, 01.06.2022, 15–18 Uhr
im Hanns-Lilje-Haus-Hannover

Referent: Armin Schafberger (Arzt), ehemals Medizinreferent der Deutschen Aidshilfe e.V.
25 Teilnehmende



2. Let´s talk about sex – Sexualität als Thema in der ärztlichen Anamnese:

In diesem Workshop sollten die Teilnehmenden ihre Kommunikationskompetenz zu Sexualität, HIV und STI verbessern. Die Veranstaltung vermittelte Grundlagen einer Arzt-Patienten-Kommunikation, die auf sexuelle und somit auch psychosoziale Gesundheit, dabei insbesondere auf HIV/STI-Prävention fokussiert. Methoden der Gesprächsführung konnten durch Rollenspiele und Kleingruppenarbeit praxisnah kennengelernt und erprobt werden. Anhand von Fallbeispielen wurden unterschiedliche Formen der Diskriminierung von Menschen mit HIV, schwulen und anderen Männern, die Sex mit Männern haben sowie weiteren von HIV betroffenen Gruppen in der ärztlichen Praxis erfahrbar gemacht.

am Mittwoch, 21. September 2022,
15–18 Uhr
im Hanns-Lilje-Haus
15 Teilnehmende

Referen*innen:

- Dr. med. Michael Nürnberg, Charité Universitätsmedizin
- Silke Eggers, Fachreferentin Deutsche Aidshilfe e.V.



3. Verordnung der PrEP

- Indikation
- Einnahmeschemata
- Begleituntersuchungen usw. laut PrEP-Richtlinie
- Voraussetzungen als PrEP-Verordner

Am Mittwoch, 19.10.2022, 15–18 Uhr
im CheckPoint Hannover

Referent: Dr. med. Christian Wichers, Allgemeinmedizin am Kröpcke, Hannover
10 Teilnehmende

4. Erkennen und Behandeln von sexuell übertragbaren Infektionen

In diesem Fortbildungsteil wurde das grundlegende Wissen um die Epidemiologie, Diagnostik der wichtigsten STI und die Behandlungsleitlinien laut DSTIG aufgefrischt und aktualisiert.

Am Mittwoch, 09.11.2022, 18 -20 Uhr
im CheckPoint Hannover

Referent: Luca Wolff, Arzt in Weiterbildung
11 Teilnehmende

Erfolg:

In der Folge dieser Fortbildungsreihe konnten insgesamt drei Ärzt*innen dazu motiviert werden, zukünftig die PrEP zu verschreiben .

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung**

Diese Fortbildungsreihe wurde finanziert aus Projektmitteln des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Niedersachsen.

6 Betreutes Wohnen - Lighthouse

Mit diesem Jahresbericht blicken wir auf ein intensives und arbeitsreiches Jahr zurück. Der Umgang mit Veränderungen, geplanten und ungeplanten, hat für uns das zurückliegende Jahr deutlich geprägt.



Im April 2022 konnte ein weiterer Wohnraum im Lighthouse von der Landeshauptstadt Hannover für eine*n neue*n Bewohner*in angemietet werden. Bereits Ende des letzten Jahres fand die Kontaktaufnahme sowie ein regelmäßiger Kontakt zu einem Bewerber statt. Bedingt durch eine schwere Vorerkrankung und mehrere vorherige Krankenhausaufenthalte wurde der Bewerber im Rahmen einer akuten Krisenintervention am 1. April 2022 aufgenommen. Der neue Bewohner hat sich sehr über den Einzug in das Lighthouse und das ihm zur Verfügung stehende große Zimmer gefreut. Einige Mitwohnende haben den neuen Mitbewohner – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen bei der Organisation eigener Möbel und beim Einrichten des Zimmers unterstützt. Zur Freude aller hat sich der neue Mitbewohner schnell eingelebt.

Auch bei dieser Aufnahme wurde deutlich, dass insbesondere Suchtkranke mit multiplen psychiatrischen und somatischen Diagnosen, die den Zugang zum bereits bestehenden Hilfesystem abgebrochen haben, vom niedrigschwelligen, intensiv betreuten Angebot des Lighthouse profitieren.

Überwiegend betreut werden Menschen, die über viele Jahre drogen- und suchtmittelabhängig waren und mit der fachlichen Unterstützung der Mitarbeitenden bemüht sind, abstinent zu leben. Die Erfahrung hat gezeigt, dass

es auch nach langen Phasen der Abstinenz gelegentlich zu Motivationseinbrüchen kommen kann, die es zu minimieren und im günstigsten Fall zu vermeiden gilt. Mehrheitlich bestehen derzeit bei allen Bewohner*innen gravierende gesundheitliche Einschränkungen und psychiatrische Diagnosen, die zum einen bekannt sind, zum anderen von den Betroffenen nur bedingt akzeptiert werden. Nicht selten werden die zu Betreuenden z.B. in ihrer Fähigkeit, soziale Anforderungen zu bewältigen, überschätzt, ihre diesbezüglichen Beeinträchtigungen jedoch unterschätzt. Hinzu kommt eine oftmals eher geringe Krankheitseinsicht, wodurch der Alltag der zu Betreuenden häufig von Krisen geprägt ist. Die Mitarbeiter*innen legen daher großen Wert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Bedarfe der Bewohner*innen und bieten individuelle, flexible und differenzierte Betreuungsmöglichkeiten an.



Die Arbeit erfordert einen regelmäßigen, persönlichen Kontakt, um eine tragfähige Beziehung aufzubauen und an den gemeinsam formulierten Zielsetzungen zu arbeiten. Ein Schwerpunkt der Arbeit war und ist nach wie vor, neben der allgemeinen Stabilisierung des Gesundheitszustandes das Erlernen von Konflikt- und Bewältigungsstrategien sowie den damit verbundenen Erwerb sozialer Kompetenzen. Die Fähigkeit, konstruktive Kritik zu üben sowie Kritik zu ertragen, wird im Rahmen der regelmäßig stattfindenden und verbindlichen Gruppentreffen eingeübt. Zusätzlich werden wöchentlich Frühstücks-, Kaffee- und Kochgruppen angeboten. Neben der Recherche nach Rezepten wird die Planung, der Einkauf und die Zubereitung des Essens von den Mitarbeitenden begleitet. Bei diesen

Zusammenkünften können alle Probleme, die im Rahmen des Zusammenlebens in der Gruppe auftreten, offen angesprochen werden. Gemeinsam wird versucht, Lösungen für die bestehenden Probleme zu finden und diese zu beseitigen. Aber auch andere Themen, die für die Bewohner*innen von Bedeutung sind, können hier diskutiert und bearbeitet werden.



Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Jahr war es, auf die bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern vorliegenden und jeweils veränderlichen körperlichen und mobilitätseinschränkenden Erkrankungen zunehmend zeitlich flexibel und situativ zu reagieren, mit denen psychischen Verschlechterungen, Krisen und Ängste verbunden sind. Im Mittelpunkt der sozialtherapeutischen Betreuung standen dabei die Themen Lebensqualität unter der Berücksichtigung voranschreitender körperlicher Einschränkungen, der Drogen- und Suchtmittelkonsum, aktuelle und frühere Straftaten, wiederholte Impulsdurchbrüche, depressive Episoden, das häufige Nichteinhalten ärztlicher An- und Verordnungen sowie das Älterwerden.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Älter werden“ und die damit einhergehenden somatischen Beschwerden, sowie fortschreitende kognitive Defizite und Beeinträchtigungen erfordern ein hohes Maß an Begleitung und Unterstützung durch die Mitarbeitenden. Es gilt, mit den Bewohner*innen die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und diese so weit wie möglich zu fördern und zu stärken, wie z.B. die Förderung von lebenspraktischen Abläufen. Dazu zählt die Unterstützung bei der Zimmerhygiene, bei der Gestaltung sozialer Beziehungen, die Teilnahme

am kulturellen Leben und nicht zuletzt die Anleitung zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise. Bei der Klärung und der praktischen Umsetzung des Betreuungs- und Unterstützungsbedarfs ist die aktive Einbeziehung der zu Betreuenden unverzichtbar.

Die psychosoziale und sozialtherapeutische Arbeit mit den Bewohner*innen, die meist unter den genannten langjährigen und neu erworbenen Gesundheitsbeeinträchtigungen leiden, stellen besonders in diesem Jahr sehr hohe Anforderungen an das Team. Die Arbeitsbelastung hat zugenommen. Die erhöhten kognitiven Defizite und Einschränkungen – verbunden mit den Anteilen dissozialer Persönlichkeitszüge der Betreuten – stellen das Team vor besondere fachliche, emotionale und zeitliche Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, waren neben der regelmäßig stattfindenden Supervision eine gute Vernetzung mit externen Fachkräften ein zentraler Faktor für eine zielführende und erfolgreiche Betreuungsarbeit.

Die Gestaltung des Alltags sowie das Erlernen sozial-kommunikativer Fähigkeiten sind wichtige Bausteine der alltäglichen Arbeit. Unter Berücksichtigung früherer negativer Erlebnisse und belastender Lebenssituationen, wie akute Krisen, jahrelange Suchtmittelabhängigkeit, mehrjährige Obdachlosigkeit, langjährige Haftstrafen u.v.m. steigern die alltagspraktischen Hilfen, die freizeitpädagogischen Unternehmungen und die persönlichen Gesprächsangebote Orientierung, Sicherheit und Zuversichtlichkeit. Für die Bewohner*innen ist die Unterstützung, die sie im Lighthouse erhalten, dauerhaft notwendig, um ihren Lebensalltag bewältigen zu können. Hilfe findet konkret dort statt, wo sie gebraucht wird: in der Lebensumwelt der von uns betreuten Menschen.



Durch die (zeit)intensive Arbeit mit den Bewohner*innen wird uns Mitarbeitenden Tag für Tag immer wieder bewusst, dass es kein einfaches Patentrezept zur Verbesserung und Stabilisierung der unterschiedlichen Lebenssituationen gibt. So unterschiedlich die Problemfelder, aber auch die Stärken und Ressourcen der zu Betreuenden sind, so verschieden und herausfordernd ist auch die individuelle Betreuung. Insgesamt betrachtet konnten jedoch durch die internen und externen motivierenden Unterstützungsangebote neue Perspektiven für die speziellen Problemlagen und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner erarbeitet werden. Auch in Zukunft wird das Team des Lighthouse versuchen, jede Herausforderung der vielschichtigen Problematik gemeinsam mit den Bewohner*innen zu bewältigen.



7 Vernetzung

7.1 Arbeitskreise der Deutschen AIDS-Hilfe

- Facharbeitskreis „Schwule Prävention“ (Anmar Thamer)
- Facharbeitskreis „Antidiskriminierung“ (Sebastian Bathge)
- AG „Implementierung von Sexualberatung“ (Christine Berthold)
- Gesamtkoordination Gay Health Chat (Jürgen Maaß)
- Jahrestreffen der CheckPoints (Jürgen Maaß)
- S.A.M health Partnermeeting (Jürgen Maaß)

7.2 Arbeitskreise der AIDS-Hilfe Niedersachsen

- AK Geschäftsführung (Jürgen Maaß)
- AG HIV-Antidiskriminierung (Sebastian Bathge)
- Präventionsrat s*ven (Anmar Thamer & Benjamin Roth)
- AK Flucht & Migration (Anmar Thamer)
- AK Betreuung & Begleitung (Christine Berthold)
- AK Frauen* (Christine Berthold)

7.3 Arbeitskreise auf kommunaler Ebene

- AK Sexuelle Bildung & Gesundheit (Christine Berthold)
- Runder Tisch „Emanzipation und Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Landeshauptstadt Hannover“ (Benjamin Roth)
- AK Drogen, Sucht & AIDS (Sebastian Bathge)

7.4 Sonstige Arbeitskreise

- Beirat der Queeren Seelsorge der Ev.-luth. Landeskirche Hannover (Jürgen Maaß)

8 Impressum

Am Jahresbericht 2022 haben mitgearbeitet:

Autor*innen:

- Andreas Neumann
- Anmar Thamer
- Benjamin Roth
- B. Heinz
- Christine Berthold
- Jürgen Maaß
- Sebastian Bathge
- Ulf Theuerkauf

Fotos: eigene

Lektorat: E. A. Mathias, Luca Wolff

Gesamtlayout: Ulf Theuerkauf

© 2023

Hannöversche Aidshilfe e.V.
Lange Laube 14, 30159 Hannover

Die Hannöversche AIDS-Hilfe e.V. ist gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt vom Finanzamt Hannover-Nord (25/206/30617) Eingetragen beim Amtsgericht Hannover (VR 5206)

Vorstand gem. § 26 BGB:
(Stand 31.12.2022)

1. Vorsitzender:

Karsten Pilz

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Norbert Schlote

2. Vorsitzender:

Luca Wolff

Die Hannöversche Aidshilfe e.V. wird gefördert durch:

Land Niedersachsen.



Region Hannover